Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Die „Rheinische Volkszeitung" erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabisz Witwe), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Nr. 250 — 1919

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Hauptschriftleiter Dr. phil. Franz Geneke; für den andern redaktionellen Teil: Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Samstag 25 Oktober

Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

Bezugspreis für das Vierteljahr 5.40 Mk., für den Monat 1.80 Mk., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 5,40 Mark, monatlich 1,80 Mark mit Bestellgeld, für Postabholer monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 90 Pfg. billiger. — **Anzeigenpreis:** 35 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärtige Anzeigen 40 Pfg., Reklamezeile 2,00 Mk.; bei Wiederholungen entspr. Nachlaß. Schluß der Anzeigen-Annahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. **Postscheck-Konto:** Nr. 1632 beim Postscheckamt Frankfurt a. M.

37. Jahrgang

Die zerplatzte Seifenblase

* Graf Bernstorffs Vernehmung über Wilsons Friedens- und Kriegspolitik ist zu Ende. Das Ergebnis der Haupt- und Staatsaktion aber erscheint recht dürftig. Diejenigen, welche eine große Sensation erwartet hatten, sind nicht auf ihre Rechnung gekommen. Graf Bernstorff hat in chronologischer Reihenfolge Amerikas Politik geschildert und in der Hauptsache das bestätigt, was alle Welt schon wußte. Vor allem ist noch einmal vor dem Tribunal in Berlin einwandfrei festgestellt worden, daß Deutschland sich alle Mühe gegeben hat, auf dem Weg über Wilson den Frieden zu bekommen. Das aber wußten wir schon seit langem. Eine gewisse Sensation rief die Mitteilung Bernstorffs hervor, wonach General Ludendorff die Meinung ausgesprochen hat, daß wir durch den Unterseebootkrieg den Krieg in drei Monaten beenden würden. Freilich wird auch diese Enthüllung keinen Eindruck in der Oeffentlichkeit machen. Tatsache ist, daß zu Anfang 1917 bei alle maßgebenden Stellen auf den U-Bootkrieg große Hoffnungen setzten. Leider wurde die Hoffnung nicht verwirklicht, der Schritt vom 1. Februar erwies sich als ein Fehlschlag. Uebrigens wäre es völlig verfehlt, nun anzunehmen, daß wir durch den rücksichtslosen Unterseebootkrieg unseren Sturz herbeigeführt hätten. Die Dinge lagen doch wohl damals schon so, daß wir ohne den unbeschränkten Kampf zur See den gewaltigen Druck auf der Westfront nicht ertrugen. Land und Heer waren mehr und mehr eine Front geworden. Ohne den Unterseebootkrieg wären wir unterlegen, der Unterseebootkrieg konnte vielleicht die Rettung bringen. Er hat sie nun nicht gebracht. Gewiß, wenn wir wußten, daß der Mißerfolg eintrat, wäre es verwerflich gewesen, das große Spiel zu wagen. Vielfach sah man in den Unterseebooten eine Drohung an die Entente, durch sie wollte man die Friedensgeneigtheit herbeiführen. Allein durch Drohungen ließen sich unsere Feinde keineswegs einschüchtern. Sie hatten erkannt, daß es sich um Sein oder Nichtsein handelte, sie zogen daraus ihre Schlüsse. Angesichts dessen ist es auch zwecklos, heute über den Schritt vom 1. Februar zu klagen und zu jammern. Der Erfolg blieb uns versagt, damit müssen wir uns leider abfinden. Aber wir sollen uns immer wieder vorhalten, daß wir die Dinge nicht mit den Augen von heute, sondern mit den Augen von damals betrachten müssen.

Die Vernehmung des Grafen Bernstorff hat also neue Tatsachen nicht gebracht. Der radikalen Linken wird es kaum möglich sein, Kapital aus den Ergebnissen zu schlagen. Die Seifenblase ist zerplatzt. Immerhin bleibt die Feststellung, daß Deutschland sich alle Mühe gegeben hat, um einen erträglichen Frieden herbeizuführen, wertvoll. Nun kommen andere Männer an die Reihe; auch sie werden in den Bahnen Bernstorffs wandeln. Bethmann-Hollweg hat ja bereits seine Kriegserinnerungen herausgegeben und dort seinen Standpunkt dargelegt. Auch er wird uns bestätigen und mit Dokumenten belegen, daß er unermüdlich für den Frieden tätig gewesen ist. Von Bethmann-Hollweg kann man auch kaum etwas anderes erwarten, er war eine friedfertige Natur. Und wenn dann Helfferich und Ludendorff an die Reihe kommen, wird das öffentliche Interesse schon verflogen sein. Damit ist das eingetreten, was wir damals, als die Einrichtung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschlossen wurde, sagten. Die Verhandlungen — so erklärten wir — würden kaum etwas neues bringen, nur das Bild der deutschen Kriegspolitik in großen Zügen wenigstens festlegen. In Einzelheiten mag manches hinzugefügt werden können, aber was sollen solche Einzelheiten, nachdem wir den Krieg verloren haben. Sie mögen für den Historiker von Bedeutung sein, nicht aber für die breiten Schichten. Und wenn die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses zu Ende gegangen sind, stehen wir als arme Toren da, die auf ein großes Schauspiel warteten, aber nichts erlebten. Darum wird auch freie Bahn für hüben und drüben bestehen bleiben. Die Sozialdemokratie kann fernerhin behaupten, daß uns die Alldeutschen ins Unglück gestürzt haben, während die Rechte von der Schuld der Linken viel zu sagen weiß. Es ist also Gelegenheit gegeben, lustig in der bisherigen Weise Politik zu treiben und die alten Agitationshefte weiter zur Verlesung zu bringen. Wenn aus den Ergebnissen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Wille geboren würde, den Streit für die Vergangenheit ruhen zu lassen, dann wäre unendlich viel gewonnen. Aber dazu wird es leider nicht kommen. Wir erleben es ja auch jetzt bei den Kommunalwahlen, wie die Sozialdemokratie alle bürgerlichen Parteien als Kriegsverlängerer hinstellt. Das tut die Sozialdemokratie, obwohl sie genau so wie die Bürgerlichen auf die Anklagebank gehört, wenn eine Anklagebank überhaupt angebracht ist. Auf diese Tatsache weisen denn auch die Unabhängigen mit Nachdruck hin.

Am 1. August 1914 fielen die Würfel über das deutsche Volk. Was nachher eingetreten ist, war nur die logische Fortentwicklung des Vorausgegangenen. Wir haben den Krieg verloren, weil wir materiell in der Minderheit waren. Auch eine bessere Diplomatie und bessere Staatsmänner hätten diesen katastrophalen Ausgang nicht abwenden können. Die Entente hat im Jahre 1919 seine Friedensbedingungen durchgesetzt, welche sie 1914 festlegte. Freilich muß man der Revolution ungeheure Schuld beimessen, weil sie uns völlig wehrlos machte. Viel wichtiger wäre eine Feststellung über die deutsche Politik in den Jahren und Jahrzehnten vor dem Kriege. Und da scheinen uns schwere Versäumnisse vorzuliegen, wir hatten uns durch unsere Politik glänzend isoliert, wir hatten keine starken Bundesgenossen. Noch wichtiger freilich wäre es, den innerpolitischen Hader endgültig zu begraben und an den Neuaufbau heranzugehen. Die Grundlage ist ja durch die Reichsverfassung gegeben, nun muß aus dem Wort die Tat geboren werden. An der Tat aber fehlt es nach wie vor. Aufgabe Deutschlands ist es, die zersetzenden Folgen der Revolution schonungslos zu bekämpfen. Leider steht die Sozialdemokratie noch zu sehr unter dem Drucke der radikalen Linken. Viele Sozialdemokraten, besonders der Reichswehrminister Noske, haben die Schäden der Gegenwart klar erkannt. Sie kennen auch die Mittel, mit denen diese Schäden geheilt werden können. Alles wird davon abhängen, ob diese Mittel bald rücksichtslos angewandt werden. Es ist nicht wahr, daß große Teile des deutschen Volkes abseits stehen. Von der radikalen Linken abgesehen, sind alle Schichten bereit, mitzuhelfen, um eine bessere Zeit herbeizuführen. Was also hat zu geschehen, um das zu erreichen? Das ist die große Frage, die unsere Staatsmänner lösen müssen.

Die Gemeinden entscheiden über die Schule

Katholiken! Morgen finden an zahlreichen Orten unserer engeren Heimat die Gemeindevertreter-Wahlen statt. Noch einmal bitten wir euch herzlich, geschlossen mit euren Familiengliedern zur Wahlurne zu gehen. Keiner darf zurückbleiben. Wir wollen das böse Beispiel der Wahlfaulheit nicht mitmachen, sondern das Wort des alten griechischen Gesetzgebers beherzigen: **„Unwert bürgerlicher Ehren ist, wer an den politischen Kämpfen seines Volkes keinen Anteil nimmt."**

Die Gemeindevertretungen werden künftighin über die Schularten entscheiden. Durch die Verfassung wird **den Eltern** das Recht gegeben, ihre Kinder in eine **konfessionelle Schule** zu schicken. Dieses Recht müssen wir ausnutzen, weil wir eine **Erziehung auf religiöser Grundlage** verlangen. Wir fordern für uns nicht mehr wie für jede andere Richtung: **Wahre Freiheit** ist es, was wir verlangen.

Unsere Gegner aber wollen den Simultanschulzwang. Die Deutsche demokratische Partei in Wiesbaden hat wiederholt erklärt, daß sie an der Simultanschule festhält. Nur zwei Aeußerungen seien zitiert.

„Die nassauischen Demokraten sind der Ueberzeugung, daß bei der starken Mischung der beiden Konfessionen, die bei uns besteht, die alteingewurzelte Simultanschule das allein Ersprießliche sei. Für diese Ueberzeugung zu kämpfen, ist ihr gutes Recht."

„In den vornehmsten Aufgaben unserer Stadtvertretung wird es gehören, den in der Verfassung festgelegten Grundgedanken der Einheitsschule unter Erhaltung unserer nassauischen Simultanschule durchzuführen."

Hieraus ergibt sich einwandfrei, daß für Katholiken eine demokratische Liste wie überhaupt eine Liste, auf der Demokraten stehen, nicht in Betracht kommen kann. Kampf darum der unduldsamen Demokratie! Ebensowenig darf auf sozialdemokratische Listen auch nur eine Stimme fallen. **„Los von Rom" — „Massenaustritt aus der Kirche" — „Wenn es den Pfaffen schlecht geht, hat das Volk den Nutzen davon!"** Das sind nur so einige Kraftworte aus der sozialdemokratischen Wiesbadener „Volksstimme". Und das sozialdemokratische Blatt gibt die Stimmung der Sozialdemokratischen Partei einwandfrei wieder.

Katholische Wähler und Wählerinnen! Bedenkt weiter, daß sich die **Kreistage und der Kommunallandtag auf den Gemeindevertretungen aufbauen.** Haben wir hier eine starke Vertretung, so werden wir auch dort eine nicht minder starke Stellung erhalten. Wir wählen also morgen nicht nur für die Gemeindevertretungen, sondern schon für die Kreistage und den Kommunallandtag. Auch diese Tatsache zwingt den letzten Wahlberechtigten auf unsere Seite, seine Pflicht zu tun. Die Losung ist darum:

Alle Stimmen der Zentrumsliste

Czernin und der U-Bootkrieg

mx. **Berlin**, 25. Okt. Das Protokoll der Wiener Verhandlungen über den uneingeschränkten Ubootskrieg, das Graf Czernin in seinen Erinnerungen in der Vossischen Zeitung mitteilt, besagt über die Gesichtspunkte, die die deutsche Forderung des uneingeschränkten Ubootskrieges bestimmten. Man glaubte nicht an ein Eingreifen skandinavischer Staaten und Hollands gegen uns, für welche Eventualitäten übrigens militärisch vorgesorgt gewesen sei. Man rechnete im Gegenteil mit der völligen Zurückziehung der neutralen Schiffahrt, die in der Zufuhr Englands 39 Prozent des Frachtraumes ausmachte. Im übrigen wollte man die neutralen Staaten durch Entgegenkommen, u. a. zurückgreifend auf die seinerzeit nach dem Lusitania-Zwischenfall gemachten Vorschläge, vom Eingreifen zurückzuhalten. Man war aber auf eine derartige Stellungnahme Amerikas gefaßt und vorbereitet.

Deutscherseits herrschte indessen die Ansicht vor, daß die Vereinigten Staaten auf einen Bruch es nicht ankommen lassen würden. Täten sie dies dennoch, dann würden sie jedenfalls zu spät kommen und erst dann aktiv eingreifen können, wenn England bereits mürbe gemacht sein werde. Amerika sei auf einen Krieg nicht vorbereitet. Es lebe in Furcht vor Japan und habe mit wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten zu kämpfen. Zudem sei Wilson Pazifist, welche Richtung er nach seiner Wiederwahl entschiedener vertreten werde, zumal er seine Wahl vornehmlich den deutschfreundlicheren Weststaaten und den Iren verdanke. Weiter teilt Czernin über den russischen Friedensfühler mit: Am 16. Februar 1917 erschien bei mir eine Persönlichkeit, die sich als berufenen Vertreter einer neutralen Macht zu legitimieren imstande war, und teilte mir im Auftrage seiner Regierung mit, er habe Befehl, mich wissen zu lassen, daß die Gegner oder einer von ihnen bereit sei, mit uns Frieden zu schließen, und daß die Bedingungen dieses Friedensschlusses für uns günstig sein dürften. Ich möge, falls ich bereit sei, auf diese Anregung einzugehen, sofort auf dem gleichen Wege meine Bedingungen mitteilen, werde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorschläge der feindlichen Regierung in dem Augenblick null und nichtig seien, wo irgendeine andere mit ihr oder uns befreundete Regierung von diesem Schritt erfahre. Ich zweifelte keinen Augenblick, daß es sich um Rußland handelte, und antwortete sofort telegraphisch durch Vermittlung der intervenierenden neutralen Macht am 27. Februar, daß Oesterreich-Ungarn selbstverständlich bereit sei, weiteres Blutvergießen sofort ein Ende zu machen und keinen wie immer gearteten Gewinn aus dem Frieden ziehen wolle. Die etwas unklare Fassung lasse es indessen nicht ganz verständlich erkennen, ob der betreffende Staat mit uns allein oder mit unserer ganzen Mächtegruppe Frieden zu schließen bereit sei. Ich mußte Wert darauf legen, zu betonen, daß wir von unseren Bundesgenossen nicht zu trennen seien; ich sei jedoch bereit, meine guten Dienste als Vermittler anzubieten, falls der sich an uns wendende Staat zu einem Frieden mit unserer ganzen Mächtegruppe bereit sei. Ich garantierte Geheimhaltung, da ich vorerst für überflüssig fände, unsere Bundesgenossen zu verständigen. Darauf erfolgte am 9. März die weitere Antwort, welche anscheinend meinen Vorschlag akzeptierte. Die Frage jedoch, ob es sich um einen Frieden mit uns allein oder mit unseren Bundesgenossen handle, wurde nicht direkt beantwortet. Um am raschesten Klarheit zu schaffen und keine Zeit zu verlieren, antwortete ich sofort: Ich ersuche die gegnerische Macht, einen Vertrauensmann in ein neutrales Land zu senden, wohin ich meinerseits sofort einen Delegierten schicken werde. — Auf dieses Telegramm kam nie mehr Antwort. Am 16. März wurde der Zar entthront. Es hat sich offenbar um einen letzten Rettungsversuch um ihn gehandelt, der vielleicht, wenn er wenige Wochen früher erfolgt wäre, nicht nur das Schicksal Rußlands, sondern der ganzen Welt hätte ändern können.

General Degoutte

mx. **Mainz**, 24. Okt. Beim heutigen Empfang der Behörden durch den Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee, General Degoutte, hielt der Provinzialdirektor von Rheinhessen, Geheimrat Best, eine Ansprache folgenden Wortlauts: Herr General! Vor nahezu elf Monaten habe ich an dieser Stelle den Herren Generälen Fayolle und Mangin gegenüber die Versicherung abgegeben, daß alle Behörden der Provinz sich der ihnen durch den Waffenstillstand auferlegten schweren Pflichten bewußt seien und mit allen Kräften bemüht sein würden, ihre Pflichten gegenüber der Besatzungsarmee und gegenüber der Heimat zu erfüllen. Heute, da wir vor der Ratifikation des Friedens stehen, der wieder geordnete Beziehungen zwischen den Völkern bringen soll, gereicht es mir zur Genugtuung, daran erinnern zu dürfen, daß alle Behörden und mit ihnen die gesamte rheinhessische Bevölkerung bemüht gewesen sind, der ihnen gestellten Aufgabe gerecht zu werden. So soll es nach unserem Willen auch in Zukunft bleiben, und wir hoffen, daß wir dabei die Unterstützung des Herrn Oberkommandierenden der Rheinarmee finden werden. Der Herr Oberbürgermeister von Mainz schließt sich dieser Erklärung an und bittet, sie auch für seine Person und zugleich im Namen der Bevölkerung der Stadt Mainz abzugeben.

Die Wirkungen der Ostseeblockade

mx. **Stettin, 24. Okt.** Seit der Blockade liegen im Stettiner Hafen 58 große Seeschiffe, Dampfer und Segler mit rund 1000 Mann Besatzung still. Durch das Stilliegen des Verkehrs haben etwa 1200 Hafenarbeiter ihren Erwerb verloren, außerdem werden viele Gewerbetreibende, die hauptsächlich vom überseeischen Verkehr leben, betroffen. Ferner liegen im Hafen etwa 1000 Binnenschiffe, Hafenschlepper und Kähne, die keine Ladung haben und deren Eigentümer und Besatzungen ohne Erwerbsmöglichkeiten sind. Es kommen wöchentlich durchschnittlich zwei neutrale Dampfer mit Heringen aus Norwegen an, sonst liegt der Verkehr vollkommen still.

Die Auslieferungsfrage

Zürich, 24. Okt. Der französische Gesandte Benoist hat von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, bei der niederländischen Regierung auf die Auslieferung Kaiser Wilhelms hinzuwirken. Gleichzeitig will man an die Schweiz herantreten, um von ihr die Auslieferung des bayerischen Kronprinzen Rupprecht zu verlangen.

Zur Hebung der Valuta

mx. **Mainz, 24. Okt.** Nach einer amtlichen Mitteilung des hessischen Landesernährungsamtes hat die Reichseinfuhrstelle für Lebens- und Futtermittel an der Grenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet nunmehr eine Einfuhrkontrolle für ausländische Lebens- und Futtermittel eingerichtet, lediglich im Interesse der Hebung der deutschen Valuta. Vorläufig sind beschlagnahmefrei: Reis, Hülsenfrüchte, Kaffee, Kakao, Tee und Schokolade. Beschlagnahmt werden vorerst alle Fette und Oele, Seife, Kondensmilch, Fleisch (auch Konserven), Fische und Kartoffeln und daraus hergestellte Lebensmittel, Getreide und Mehlprodukte, Nähmen, Gewürze und Zucker. Um durch einen plötzlichen Uebergang von dem bisher geduldeten freien Handel zur Absperrung des Grenzverkehrs eine Schädigung der Handelsfirmen zu vermeiden, hat das Landesernährungsamt mit den Reichsausfuhrstellen gewisse Uebergangserleichterungen vereinbart.

München ohne Gas

mx. **Berlin**, 24. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus München: Infolge der Stillegung der Münchener Gaswerke ist nahezu die ganze Stadt nachts in Dunkel gehüllt, da nur in einigen Hauptstraßen die elektrische Beleuchtung eingeführt ist. In der Nacht zum 24. Oktober wurden 141 Einbrüche gemeldet. Um die Sicherheit zu heben, sollen von jetzt ab Militärpatrouillen die Stadt durchziehen. Der Direktor der Gaswerke ist in das Saargebiet gefahren, um dort Kohlensendungen für München zu erwirken.

Schweres Eisenbahnunglück

69 Tote

mx. **Beuthen**, 24. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Kranowitz bisher 19 verkohlte Leichen geborgen wurden. Etwa 60 Schwerverwundete und 18 Leichtverletzte wurden in Krankenhäusern untergebracht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Breslau zu dem Eisenbahnunglück bei Karnowitsch gemeldet, daß nach Angabe von Mitreisenden die Zahl der Toten auf 60 gestiegen ist. Verletzt wurden 113 Personen. Nach Zeitungsmeldungen hat die Katastrophe deshalb so großen Umfang an Opfern angenommen, weil im Beuthener Grenzbezirk die Spiritusschmuggelei im großen betrieben wird. Von den brennenden Personenwagen griff das Feuer auf die nach vielen Hunderten zählenden Spiritusschmuggler über, die sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnten.

Die Mainzer Warenbörse

mx. **Mainz**, 24. Okt. Unter Beteiligung von etwa 600 Besuchern, darunter eine größere Zahl Ausländer, wurde heute im Beisein der Behörden im „Hof zum Gutenberg" die Mainzer Warenbörse eröffnet. Es entwickelte sich gleich ein lebhaftes Geschäft. Vorerst sind folgende Warengruppen vorgesehen: 1. Landesprodukte (Getreide, Futter- und Düngemittel), 2. Kolonial- und Materialwaren, Drogen, Wein, Spirituosen und Tabak, 3. Eisen und andere Metalle, 4. Textilwaren, 5. Häute, Leder und Abfallprodukte davon, 6. Holz, 7. Versicherung und Spedition, ferner Effekten- und Wechselverkehr.

Reichsnotopfer

mx. **Berlin**, 25. Okt. Der Gesetzentwurf betr. das Reichsnotopfer wurde heute im Steuerausschuß der Nationalversammlung in zweiter Lesung mit 17 gegen 4 Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Deutschland und Rußland

mx. **Berlin**, 24. Okt. In der Nationalversammlung erklärte der Außenminister Müller u. a., daß er es ablehne, zu der russischen Regierung in Beziehungen zu treten, solange es keine Gewähr gebe, daß die Sowjetregierung sich nicht in die inneren Verhältnisse Deutschlands einmische. Was die westrussische Regierung angehe, so sei diese von Deutschland nicht anerkannt worden.

Die Bolschewisten gegen ihre Soldatenräte

mx. **Rotterdam**, 24. Okt. Die „Nieuwe Rotterd. Cour." meldet, daß Trotzki beim Moskauer Sowjet den Antrag stellte, alle Soldatenräte an der Front aufzulösen und einen gemeinsamen Oberbefehl für alle Sowjetheere zu schaffen.

Der Wiederaufbau in Nordfrankreich

Berlin, 24. Okt. Der „A. B. Z." zufolge sind die vom Reichskommissar für den Wiederaufbau in Versailles eingeleiteten Verhandlungen nunmehr abgeschlossen. Die Arbeiter werden nach dem mehrere Monate beanspruchenden Rücktransport der Gefangenen in ihr Arbeitsgebiet befördert. Die Arbeiten sollen im Februar oder März beginnen.

*

mx. **Berlin**, 24. Okt. Laut „Berliner Lokalanzeiger" wird das belgische Kriegsministerium eine Militärmission nach Deutschland senden, um die deutschen Festungen und befestigten Plätze zu Studienzwecken zu besichtigen. Die Studienreise der Belgier hat sich später auch auf die französischen Festungen zu erstrecken.

mx. **Königsberg**, 24. Okt. Das hiesige Elektrizitätswerk gibt bekannt, daß infolge Kohlenmangel der Betrieb am Sonnabend früh stillgelegt werden muß.

mx. **Wien**, 24. Okt. Nach den Abendblättern soll die Untersuchung gegen den ehemaligen Chef des Generalstabes Freiherrn von Arz und den Chef der Operationskanzlei, Feldmarschalleutnant Freiherrn von Waldstetten, feststellen, wie es gekommen ist, daß der Waffenstillstand an der österreichisch-italienischen Front um 24 Stunden zu früh mitgeteilt wurde, was zur Folge hatte, daß mehrere 100 000 österreichisch-ungarische Soldaten gefangengenommen wurden.

Finanzen und Friede

In der letzten Zeit ist in der Presse wiederholt getadelt worden, daß in der Denkschrift über den künftigen Bedarf des Reiches kein fester Posten eingesetzt sei für die Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage. Es wird zwar von erfahrenen Kritikern anerkannt, daß wir jene Verpflichtungen noch gar nicht kennen, man solle doch aber einen Jahresbetrag von 6—7 Milliarden Mark dafür einsetzen. Diese Preßpolemik schadet niemand mehr als dem deutschen Volke selbst. Wenn ein Finanzminister käme und schon heute einen jährlichen Betrag von 6—7 Milliarden Mark für die Erfüllung des Friedensvertrages einsetzen wollte, so würde er damit dem deutschen Volke keinen guten Dienst erweisen. Damit ist selbstverständlich in der Finanzdenkschrift der wichtige Teil unseres späteren Etats nicht vernachlässigt worden, sondern es ist ausdrücklich hervorgehoben, daß der Bedarf von 17½ Milliarden Mark noch nicht die Endsumme darstellt, daß zu ihm noch einzelne unsichere Posten hinzutreten würden, vor allem die Posten aus der Erfüllung des Friedensvertrages. Soweit aber unsere Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag für die nächsten paar Jahre bereits feststehen, sind sie in der Finanzdenkschrift doch schon berücksichtigt worden. Das hat freilich die oberflächliche Kritik nicht gesehen. Es ist nämlich ein Posten von 200 Milliarden Mark als Schulden des Reiches eingesetzt, die Reichsschulden aber betrugen am 1. August 166 Milliarden Mark. Der Zinsendienst ist entsprechend mit 10 Milliarden Mark eingesetzt, so daß bereits die laufenden Verpflichtungen aus einer Zukunftsschuld von 34 Milliarden Mark im Etat mit vorgesehen sind. Aus diesen 34 Milliarden Mark werden in allererster Linie zu zahlen sein die Entschädigungen, welche den heimischen Gläubigern gegeben werden müssen, dafür, daß Forderungen und Besitz der verschiedensten Art, die ihnen bisher gehört haben, an die Entente abgetreten werden müssen. Was wir in der nächsten Zukunft zu leisten haben und was sicher feststeht, sind 20 Milliarden Goldmark bis zum Jahre 1921.

Von 1921 bis 26 sind dann Anleihen in Höhe von 40 Milliarden Goldmark dem Gegner zu geben. Soweit dann diese 40 Milliarden im Jahre 1926 noch nicht eingelöst sind, haben wir sie in der Folgezeit mit 5 Prozent zu verzinsen. Das sind die Leistungen, die in der nächsten Zukunft an unsere Gegner zu tätigen sind. Wie können die 20 Milliarden Goldmark, die unsere nächste Sorge sind, bezahlt werden? Sie werden bezahlt durch Zession von deutschen Auslandsforderungen, durch Anrechnung unserer Handelsflotte, die wir ausliefern mußten, durch Anrechnung der landwirtschaftlichen Maschinen und des Eisenbahnmaterials, durch Anrechnung des deutschen Staatsbesitzes in den abgetretenen Gebieten, durch Anrechnung derjenigen Forderungen, welche wir an unsere früheren Bundesgenossen hatten und gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages an unsere Gegner abtreten mußten. Ebenso werden auf diese 20 Milliarden angerechnet die Lieferungen an Kohle und Chemikalien, sowie an Nebenprodukten der Kohlenindustrie. Bei allen Posten handelt es sich um erhebliche Milliardenwerte, deren Einzelbetrag freilich noch nicht feststeht. Soviel aber ist sicher, daß diese verschiedenen Posten zusammen es sicher ermöglichen, die 20 Milliarden bis zum festgesetzten Termin zu begleichen.

Die finanzpolitische Aufgabe besteht danach, daß die bisherigen Besitzer solcher Auslandsforderungen bezw. solcher abgetretener Werte entschädigt werden. Und dafür ist eben die Schuldsumme bereits jetzt auf 200 Millionen festgesetzt, ohne daß damit sicher gesagt sein soll, daß die Umwandlung dieser Außenschuld in eine Innenschuld damit vollkommen vorgenommen werden kann. Das muß eben erst die Entwicklung zeigen und kein Finanzminister der Welt ist imstande, heute schon zu sagen, wie groß durch diese Lieferungen unsere innere Schuld werden wird. Würden wir beispielsweise ein Reichskohlenmonopol in irgend einer Form haben, dann wäre die Bezahlung irgend einer wichtigen Jahresquote, die bei den heutigen Weltmarktspreisen der Kohle gut und gern zwei Milliarden betragen könnte, schon dauernd gesichert. Es liegt hier eine Fülle von finanziellen Problemen vor, die man naturgemäß nicht mit einem kurzen Federstrich entscheiden darf, damit kein Schaden in der Zukunft entsteht. Man darf nicht vergessen, daß die Leistungen aus dem Friedensvertrage sich stufenweise erhöhen werden, daß also in den ersten paar Jahren die Leistungen am geringsten sein werden, daß sie dann von 1921—26 steigen und nach 1926 ihre Vollhöhe erreichen werden. Das aber erfordert, daß auch im Etat nicht heute schon die Summen eingestellt werden, die man vielleicht nach 1926 brauchen wird. Es wäre unverantwortlich von einem Finanzminister, wollte er unsere Gegenwart schon mit Ausgaben belasten, die erst nach 7 Jahren in die Erscheinung treten werden. Das wäre gegen alle Grundsätze der Etatspolitik, es wäre aber auch volkswirtschaftlich und sozial garnicht zu verantworten, weil ohnedies die Gegenwart infolge der riesigen Schwächungen unserer Volkswirtschaft schon viel schwerer an den heutigen Lasten tragen wird als die nächste Zukunft an einer etwaigen Erhöhung der Ausgaben zu tragen haben wird. Bis dorthin ist hoffentlich unser Wirtschaftsleben wieder so gekräftigt, daß ein nicht unbedeutender Teil des Mehrbedarfs schon durch die natürliche Entwicklung der Volkswirtschaft und die damit verbundene automatische Vermehrung der Reichseinnahmen getragen werden kann.

Regierungsgehälter

Die Regierung hat der Nationalversammlung eine Nachweisung zugehen lassen, die eine Uebersicht über die bei den Reichsbehörden auf Privatdienstvertrag Angestellten mit einem Jahresgehalt von mehr als 12 000 ℳ enthält. Es handelt sich im ganzen um ein Mitglied der Reichskanzlei, neun Mitglieder der Waffenstillstandskommission, zwei des Reichswirtschaftsministeriums, 14 des Reichsschatzministeriums, vier der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amts, zwei der Geschäftsstelle für Friedensverhandlungen, drei des Ernährungsamtes. Eine besondere Anlage verzeichnet 18 weitere Mitglieder des Reichsschatzministeriums. Die Bezüge dieser sämtlichen Angestellten, die in leitender und verantwortlicher Stellung arbeiten, schwanken durchweg zwischen 12 000 und 20 000 ℳ. Darüber wird in vier Fällen bei der Waffenstillstandskommission (höchstes Gehalt 30 000 ℳ), in fünf Fällen beim Reichsschatzministerium (drei zu 26 000, ein zu 25 000 und ein zu 24 000 ℳ) hinausgegangen. Von den als Angestellte des Reichsschatzministeriums Genannten beträgt in einem Fall die jährliche Vergütung 240 000 ℳ, in zwei Fällen 60 000, in je einem Falle 26 000, 25 000, 24 000, 23 000 und 20 000 ℳ. Eine zweite Nachweisung betrifft die Gehälter der bei den Kriegsgesellschaften auf Privatdienstvertrag Angestellten. Es kommen hier in Frage bei 51 Kriegsgesellschaften 200 Angestellte, die Gehälter betragen hier in den meisten Fällen unter 20 000 ℳ, steigen aber in 61 Fällen darüber hinaus. Diese Fälle halten sich in dem Umfange von 20 000 bis 30 000 ℳ.

Münchener Mordprozeß

Zur Ermordung der Mitglieder des kathol. Gesellenvereins

München, 22. Okt. Der Sitzungssaal zeigt ein eigenartiges Gepräge. Im Zuhörerraum sitzen nämlich auffallend viele Frauen in Trauerkleidung, die Angehörigen der Getöteten, die das Verlesen der Anklageschrift mit Schluchzen und mit Ausrufen der Entrüstung begleiteten. Die Vernehmung der Angeklagten ergibt, daß der Angeklagte Müller der am stärksten Belastete ist. Er wie auch seine Mitangeklagten waren an dem Gefangenentransport nicht direkt beteiligt, sondern sie hatten sich ihm als Angehörige der Reichswehr auf dem Weg zugesellt. Müller gibt selber zu, bereits im Hof des Palais am Karolinenplatz, in dessen Keller die Verhafteten eingeliefert wurden, mehrere von ihnen erschossen zu haben. — Gradach sagt aus, Müller habe einem Gefangenen drei schwere Schläge versetzt, so daß dem zu Boden Gestürzten das Gehirn herausspritzte. Aus Mitleid habe er dem Sterbenden den Gnadenschuß gegeben. Einer der Ueberlebenden der 20 verhafteten Mitglieder des Gesellenvereins, der Schreiner Acher, wird als Zeuge vernommen. Mit unerschütterlicher Sicherheit bleibe er dabei, die vier Angeklagten als Beteiligte an dem Blutbad wieder zu erkennen und belastet hauptsächlich den Makowski. Dieser habe am Eingang des Kellers gestanden und habe jedem Einzelnen von ihnen Schläge ins Gesicht versetzt. Er selbst sei dann in den Keller gestoßen worden. Dort mußten sie sich auf Befehl Makowskis, mit dem Gesicht zu Boden gekehrt, hinlegen, worauf dann die anwesenden zehn Soldaten das Schießen und Kustechen mit den Seitengewehren begannen. Er selbst sei dann schließlich durch einen preußischen Gefreiten aus der Metzelei herausgeholt worden.

Trotzki in Petersburg

mz. Kopenhagen, 24. Okt. Die Zeitung Politiken meldet aus Helsingfors: Der Vormarsch der Nordwestarmee wird fortgesetzt. Bolschewistischen Zeitungen zufolge ist Trotzki in Petersburg angekommen, um die Verteidigung der Stadt zu leiten. Alle Proklamationen sind von Trotzki und Sinowjew unterzeichnet. Ueber Petersburg wurde der verschärfte Belagerungszustand erklärt. Alle Theater sind geschlossen und niemand darf sich nach 8 Uhr abends auf der Straße aufhalten. Die Stadt soll bis zum äußersten verteidigt werden. Alle Männer sind zu den Waffen gerufen, selbst die Siebzigjährigen. In der Stadt wüten mehrere Brände. — Der Berichterstatter der National Tidende in Reval bestätigt die Meldung der englischen Admiralität von der Versenkung bolschewistischer Kriegsschiffe. Vier leichte Kreuzer von der Nowik-Klasse sind — so telegraphiert der Berichterstatter — während eines Ausfalles gesunken, den sie von Kronstadt aus unternahmen, um den bei Krasnaja Gorka stehenden bolschewistischen Streitkräften, die Judenitsch abgeschnitten hat, zu Hilfe zu eilen. — Nach einer amtlichen Meldung sind zwei dieser Kreuzer auf Minen gestoßen. Von der 350 Mann zählenden Besatzung wurden nur sechs gerettet.

Die Beschießung Kronstadts

mz. Amsterdam, 24. Okt. Die Times melden aus Helsingfors: Die Geschwader der Alliierten setzen die Beschießung von Kronstadt fort. Der Kampf um Krasnaja Gorka dauert an. Bolschewisten haben am Montag nach der Ankunft von 1500 Seesoldaten von Petersburg aus Krasnaja Gorka einen Ausfall versucht, wurden jedoch zurückgeschlagen. Unter den Gefangenen befinden sich Mannschaften von fünf verschiedenen Regimentern und Seesoldaten. Inzwischen machte Judenitsch weitere, wenn auch langsame Fortschritte. Einer Meldung aus Reval zufolge hat er Katlina, die Station Gorewlo bei Pulkowa und die weiter östlich gelegene Station Strilinsky erobert. Es wird gemeldet, daß die Sozialrevolutionäre in Petersburg sich erhoben haben. Der Kampf in den Straßen geht weiter. Die Sowjetregierung sammelt alle Kräfte zu einem erbitterten Endkampf.

Eine Verfügung für die Eisenbahner

mz. Berlin, 24. Okt. Der Oberbefehlshaber der Rheinarmee hat eine Verordnung erlassen, in der auf Grund des Waffenstillstandsvertrages die Eisenbahnbeamten und Arbeiter aufgefordert werden, auf ihrem Posten zu verbleiben und sich als aufgeboten zu betrachten. Wer dieser Verordnung nicht nachkommt, werde vor ein Kriegsgericht gestellt.

Ein Zwischenfall in Landau

Man teilt uns mit: Am 14. Oktober gegen 6 Uhr abends wurde Korporal T....., Dolmetscher beim Bahnhofskommissar in Landau, auf seinem Dienstgang Ecke Ostbahn-Mozartstraße von einem deutschen Zivilisten in betrunkenem Zustande angerempelt. Im Laufe des Wortwechsels wurde dann der Korporal vom Zivilisten gröblichst beleidigt und mißhandelt. Als ersterer jedoch merkte, wie der Zivilist die Hand zur Tasche führte, wie wenn er nach einer Waffe greifen wollte, machte er von seinem Revolver Gebrauch und verwundete seinen Gegner am Unterleib. Obgleich dieser Zwischenfall sehr bedauerlich ist, so muß doch hervorgehoben werden, daß sich der Korporal im Falle der Notwehr befand.

König Alfons in Verdun

mz. Paris, 23. Okt. (Havas.) Der König von Spanien ist am Mittwoch in Verdun angekommen, wo er von General Petain empfangen wurde. Er besichtigte die Massengräber und die Forts von Douaumont und Vaux.

Aus aller Welt

Heidesheim, 24. Okt. Infolge Kohlenmangels mußte das Gruvengaswerk Nieder-Ingelheim stillgelegt werden, sodaß die daran angeschlossenen Gemeinden Heidesheim, Nieder-Ingelheim und Gau-Algesheim seit Mittwoch ohne Licht sind.

Mannheim, 22. Okt. Vor der Strafkammer hatte sich gestern der 46jährige Rohrleger Christian Schanz aus Heidelberg, der an dem Sturme auf das alte Landesgefängnis im Frühjahr teilgenommen hatte, zu verantworten. Hierbei hatte er unter anderem auch an der aus der Klosterzeit des Gebäudes stammenden Muttergottesstatue dem Jesuskinde den Kopf abgeschossen mit der zynischen Bemerkung: „Du warst lange genug da gestanden und hast kalte Füße gehabt." Er wurde zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Köln. (Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung.) Zahl der Haushaltungen 159 464. Anwesende Personen 620 090 (davon 292 354 männliche und 327 736 weibliche). Vorübergehend Abwesende 13 783.

Münster, 22. Okt. Wegen versuchter Verschiebung von 60 000 Militärbekleidungsstücken aus Heeresbeständen, Tuche usw. wurden der hiesige Gütervorsteher Hübel und der Ober-Bahnassistent Kaiser von der Eisenbahngüterabteilung Münster verhaftet. Die Bekleidungsstücke sollten durch Vermittelung von Beamten Schiebern in den benachbarten Städten in die Hände gespielt werden.

Berlin, 23. Okt. (Berlin bei Nacht.) Trotz der Verwarnung durch das Landesvolksamt unterhielt ein angeblicher Interessenverband der internationalen Künstlerschaft im Tiergarten in einer Villa nach der Polizeistunde einen flotten Barbetrieb. Als in einer der letzten Nächte mehrere Kriminalkommissare mit einem starken Aufgebot von Kriminalwachtmeistern und Sicherheitssoldaten sowie zwei großen Lastkraftwagen dort vorfuhren, hielt bereits eine ansehnliche Wagenburg vor der Villa. Die vier geräumigen Vorderzimmer des Obergeschosses waren bis auf den letzten Stuhl von zum großen Teil ausländischen Herren im Frack und Damen in vielfach tiefausgeschnittener Ball- und Theatertoilette besetzt. So gut es der enge Raum gestattete, wurde getanzt. Der Sekt kostete 75 Mark. Die Preise auf der reichhaltigen Speisekarte waren entsprechend hoch. Nachdem die Polizei zunächst die Persönlichkeiten der Ausländer festgestellt hatte, wurden diese entlassen. Die übrigen Anwesenden, über 100 Personen, wurden in beiden Lastkraftwagen zum Landespolizeiamt befördert, was besonders die Damen recht tragisch nahmen. Die Privatwagen und Kraftdroschken der Nachtgäste fuhren ihnen dorthin nach.

Osnabrück, 23. Okt. Auf den Nachtschnellzug Bremen—Osnabrück D 92 wurden in den beiden letzten Nächten Anschläge verübt. In der vorletzten Nacht wurde an einer Stelle in der Nähe des Blocks Meyerhöfe-Lemförde zwischen Lohmte und Lemförde eine Schiene gelöst und zur Seite geschoben. Anscheinend konnte der Verbrecher die mehr als 20 Meter lange Schiene nicht über eine kleine Erhöhung der Unterlage hinweglegen, sonst wäre ein Unglück unvermeidlich gewesen. In der verflossenen Nacht wurde eine schwere Eisenbahnschwelle über das Geleise gelegt. Das Zugpersonal bemerkte das Hindernis erst, als die Maschine und der Postwagen über die Schiene hinausgefahren waren und diese sich zwischen den Rädern verfangen hatte. Der Zug konnte zum Stehen gebracht werden. Die Kriminalpolizei entsandte mehrere höhere Beamte nach Lohmte zur Untersuchung.

mz. Leipzig, 23. Okt. Als Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Frhr. von Seckendorff, der am 1. Januar 1920 in den Ruhestand tritt, ist laut „Leipziger Neuesten Nachrichten" der frühere Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. von Krause in Aussicht genommen.

Leipzig, 22. Okt. In einer Sitzung des Roten Soldatenbundes wurde bekanntgegeben, daß seit Freitag der Vorsitzende des Roten Soldatenbundes König und der Kassierer Rodel mit der Kasse, in der sich 23 000 Mark befanden, durchgegangen seien. Der Redner teilte dies den Anwesenden im Vertrauen mit und bat um Schweigen, um das Ansehen der Kommunistischen Partei nicht zu schädigen. Dies ist jetzt schon die vierte Unterschlagung in der Kommunistischen Partei.

Aussig, 23. Okt. Heute vormittag rissen Legionäre in Stärke einer Kompanie die Statue Kaiser Josephs II. vom Sockel. Dem Standbild wurden die Arme abgeschlagen. Einige Zuschauer gerieten mit einem Soldaten, der erklärte, daß die Statue schon längst auf den Mist gehöre, in einen Wortwechsel. Die Soldaten gaben darauf Schüsse in die Luft ab, wodurch eine Panik hervorgerufen wurde. Die Leute, die ihre Entrüstung über den Vorfall ausdrückten, wurden von den Legionären verhaftet und geschlagen. Der Stadt bemächtigte sich eine große Aufregung.

Schweres Eisenbahnunglück

mz. Ratibor, 24. Okt. Laut Oberschlesischer Volkszeitung fuhr früh bei Kranowitsch ein Personenzug in einen Güterzug hinein. Mehrere Personenwagen gerieten in Brand. Bisher sind zehn Tote und zahlreiche Verwundete geborgen.

Kuriergepäck und Schmuggelware

Karlsruhe, 23. Okt. Bei der Zollrevision an der badisch-schweizerischen Grenze in Schaffhausen wurden in deutschem Kuriergepäck 600 Kilogramm Schmuggel- und Schieberwaren festgestellt. Sämtliche Koffer und Säcke waren mit Kaffee, Zigaretten, Schokolade, Kakao und Reis angefüllt. Die Pakete trugen unter doppeltem Umschlag die Adresse deutscher Empfänger. Das Hauptzollamt Karlsruhe hatte die Bewilligung zur Zollrevision des Gepäcks gegeben, nachdem von Schweizer Seite schon früher darauf hingewiesen worden war, daß diplomatische Kuriersendungen zu Schmuggelsendungen benutzt würden.

Das Ende des englischen Betonschiffbaues

Die englische Regierung hat mit den Betonschiffen, deren Bau sie während des Krieges vergab, so schlechte Erfahrungen gemacht, daß sie von weiteren Bauten Abstand nimmt. Vor dem Kriege hatte man sich in England mit dem Bau von Betonschiffen noch fast garnicht beschäftigt, und als Skandinavien mit seinen Versuchen in dieser Richtung vorangegangen war, sollten gleich Betonschiffe von 1000 Tons Tragfähigkeit hergestellt werden. Durch eine Mitteilung im Unterhaus ist nun dem Prometheus zufolge bekannt geworden, daß dieses erste für die Regierung gebaute Betonschiff, ein Leichter von 1000 Tonnen Tragfähigkeit, nach dem Stapellauf sofort auseinandergebrochen und vollständig verloren gegangen ist. Dabei hatte das Schiff, das keine Antriebmaschine hatte, die sehr hohen Kosten von 20 000 Pfund erfordert. Ein zweites Schiff von gleicher Größe ist noch Anfang April vom Stapel gelaufen, weitere Bauten wird die englische Regierung aber nicht bestellen.

Wem nie durch Liebe Leid geschah

Roman von H. Courths-Mahler.

38) Nachdruck verboten.

„Und das sagst du mir erst jetzt?"

„Ich konnte es dir nicht eher sagen. Seit ich von Schweden zurück bin, konnte ich noch nicht wieder mit dir zusammentreffen. Schreiben wollte ich es dir nicht, weil ich nicht wußte, wie du es aufnehmen würdest."

Der alte Herr setzte sich wieder nieder und stützte den Kopf in die Hand.

„So sage mir jetzt alles, was du von ihr weißt. Wie kamst du mit ihr zusammen?"

Graf Rudolf lehnte sich in seinen Sessel zurück.

„Du weißt, daß ich in einer diplomatischen Sendung eine Reise nach Schweden unternahm. Ich hielt mich einige Wochen in Stockholm auf. Maria von Platen hatte durch Bekannte von meiner Anwesenheit erfahren, und eines Tages erhielt ich ein Kärtchen von ihr. Warte — ich will es dir zeigen."

Er entnahm seiner Brieftasche einen schmalen Briefumschlag und zog eine Karte daraus hervor. Diese reichte er dem Freund hin.

Der sah darauf nieder und las:

„Lieber Graf! Ob Sie sich meiner noch erinnern, weiß ich nicht. Aber ich erinnere mich Ihrer noch sehr gut und weiß, daß Sie der beste, treueste Freund meines Vetters, Heinz von Birkenheim, waren. Ich habe eine große, innige Bitte an Sie. Würden Sie mir eine halbe Stunde Ihrer kostbaren Zeit widmen und mich, sobald es Ihnen möglich ist, besuchen? Verzeihen Sie, wenn ich fürchte, daß meine Tage gezählt sind. Ich bin sehr krank. Einer Sterbenden werden Sie den innigen Wunsch nicht versagen. Deshalb hoffe ich bestimmt auf Ihr Kommen. Meines heißen Dankes dürfen Sie sicher sein.

Ihre

Maria v. Platen geb. Freiin v. Birkenheim."

Heinz von Birkenheim schloß einen Moment die Augen, weil sie wie Feuer brannten.

„Und du gingst zu ihr?" fragte er heiser.

Graf Rudolf nickte.

„Ja — ich suchte sie auf. Sie bewohnte mit ihrer einzigen Tochter eine sehr kleine, bescheidene Villa vor der Stadt."

„Maria hat eine Tochter?" fragte Herr von Birkenheim hastig.

„Ja — ihr einziges Kind. Diese Tochter empfing mich. Mit traurigen Augen sagte sie mir, daß ihre Mutter, die schwer krank sei, mich sehnlichst erwarte. Sie dankte mir herzlich, daß ich gekommen sei, weil das ihrer Mutter eine Wohltat sein würde, und dann führte sie mich zu ihr. Ich habe nie eine so rührende, dem Tod geweihte Erscheinung gesehen, als diese Frau. Noch auf ihrem Sterbelager war sie schön. Ihre Augen glänzten überirdisch, und ihr bleiches, feines Gesicht kündete ihre Erregung. Sie streckte mir die Hand entgegen und umklammerte dann die meine, als müsse sie sich darin halten.

Und dann fragte sie mich nach dir — nach der alten Heimat — nach allem, was sie hier zurückgelassen hatte. Ich habe ihr erzählt, was ich wußte, und sie las mir die Worte schon vom Munde. Hauptsächlich, was ich ihr von dir erzählte, erregte sie sehr. Und nie habe ich auf eines Menschen Antlitz einen tieferen Schmerz gesehen, als auf dem ihren, als ich ihr berichtete, was für ein einsames, freudloses und verbittertes Leben du geführt hast. Und als ich ihr alles gesagt hatte — da legte sie mir eine förmliche Lebensbeichte ab. Auch davon sprach sie, wie es gekommen war, daß sie dich verließ."

Hier schwieg Graf Rudolf und sein Freund atmete schwer und bedrückt.

Lange Zeit blieb es still. Endlich fragte Heinz von Birkenheim heiser: „Und — bald darauf ist sie gestorben?"

„Ja, Heinz, wenige Tage, nachdem ich bei ihr gewesen war, meldete mir ihre Tochter ihr Ableben. Ich weilte noch in Stockholm und habe ihr die letzte Ehre erwiesen. Denn diese Frau verdiente geehrt zu werden — trotzdem sie dir die Treue brach — brechen mußte."

Herr von Birkenheim nickte.

„Ja, ich weiß es, sie war trotz allem ein edler, guter Mensch, und verdammt habe ich sie nie. Aber nun sage mir — in was für Verhältnissen hat sie gelebt? War sie vor Not und Sorge geschützt? Platen war nicht vermögend, wenigstens nicht nennenswert."

„Sie lebten in bescheidenen, aber durchaus gesicherten Verhältnissen. Sie bezog eine Pension, und außerdem hatte sich ihr Gatte gleich nach seiner Verheiratung mit einer ziemlich hohen Summe in eine Lebensversicherung eingekauft. Die Zinsen dieser Summe und ihre Pension sicherten ihr und ihrer Tochter ein sorgenloses, wenn auch bescheidenes Leben."

„Und ihre Tochter? Was ist aus ihr geworden?"

Sie blieb mit einer alten treuen Dienerin in der kleinen Villa wohnen, bis sich ein Käufer gefunden hatte. Als einzige Erbin ihrer Mutter verfügte sie über etwa hunderttausend Mark, und dann erhielt sie noch gegen fünfzigtausend Mark für die kleine Villa."

„Du bist gut orientiert."

„Ja, ich wollte die junge Dame nicht aus den Augen verlieren, weil ich mir denken konnte, daß du dich vielleicht für sie interessieren könntest. Immerhin ist sie dir doch nahe verwandt — ebenso nahe wie Baroneß Karla."

Wieder entstand eine Pause. Heinz v. Birkenheim nahm Maria v. Platens Bild auf und sah darauf nieder. Dann legte er es still wieder hin und sah den Freund an.

„Weilt die junge Dame noch in Stockholm?"

„Nein, vor einigen Monaten ist sie nach Deutschland gekommen. Sie ist befreundet mit der Tochter des Barons Herder, der in Stockholm der Gesandtschaft zugeteilt war. Baron Herder ist vor einigen Monaten nach Deutschland zurückgekommen mit seiner Familie und hat seinen Wohnsitz jetzt in Berlin aufgeschlagen. Die junge Freiin v. Platen hat ihre Freundin begleitet und fand bis auf weiteres Aufnahme im Hause des Barons Herder. Dort habe ich sie wiedergesehen."

Heinz v. Birkenheim strich sich über die Stirn.

„Ich möchte sie kennen lernen. Glaubst du wohl, daß sie eine Einladung nach Birkenheim annehmen würde?"

„Das würde sie sicher tun, wenn sie nur wüßte, daß sie dir angenehm wäre."

Herr v. Birkenheim erhob sich.

„Ich muß das dann gleich mit meiner Kusine Helene besprechen, Rudolf. Vielleicht ist es besser, die Einladung geht von dieser aus."

In Graf Rudolfs Augen blitzte es seltsam auf.

„Willst du mir einen Gefallen tun, Heinz?"

„Unbedenklich jeden, Rudolf."

„Dann sprich, bitte, vorläufig noch nicht mit der Baronin Haßbach über das, was ich dir eben erzählt habe."

Erstaunt sah Herr von Birkenheim den Freund an.

„Warum soll ich das nicht tun, Rudolf? Schließlich ist doch die junge Freiin von Platen ebenso nahe mit der Baronin und ihrer Tochter verwandt, als mit mir."

„Das wohl, aber trotzdem bleibe ich bei meiner Bitte. Nenne es eine Laune von mir — aber sprich mit der Baronin und ihrer Tochter nicht von Maria und ihrer Tochter. Nur noch einige Zeit verschweige es ihnen. Ich habe meine triftigen Gründe dafür."

Heinz von Birkenheim schüttelte verwundert den Kopf.

„Ich verstehe dich nicht, lieber Freund."

Graf Rudolf legte ihm die Hand auf den Arm.

„Du wirst mich bald, sehr bald verstehen lernen, mein lieber Freund. Aber jetzt muß ich dich verlassen. Ich habe mich mit meinem Reisen verabredet, nach Frankenau hinüberzufahren und bin schon unpünktlich. Joachim wird mich ungeduldig erwarten. Er scheint mit besonderem Verlangen nach Frankenau zu fahren."

Herr von Birkenheim lächelte.

„Ja, ja, — ich sah, daß er sich sehr eifrig mit Ursula Frankenau beschäftigte."

Graf Rudolf lachte.

„Zu meinem Erstaunen habe ich das auch bemerkt."

(Fortsetzung folgt.)

In jedes Haus, wo Liebe wohnt,
da scheint hinein auch Sonn und Mond,
und ist es noch so ärmlich klein,
es kommt der Frühling doch hinein.

Hoffmann von Fallersleben.

Die neue polnische Währung

Eine Währung für Polen war bereits unter der deutschen Verwaltung eingeführt worden. Die Polen haben sich damit nicht befreunden können und nunmehr eine neue Währung aufgestellt. Danach bildet die Einheit der „Zloty", welcher etwa der deutschen Mark entspricht. Aus einem Kilogramm Gold 900/1000 werden 3100 Zloty und Golddukaten von 20 und 10 Zloty geprägt. An Silbermünzen werden ausgegeben Stücke von 5 und 2 Zloty mit 900/1000 Feingehalt. Außerdem werden 20 Groschen in Nickel und 10, 2 und 1 Groschen in „Eisen" geprägt. Der Zloty hat 100 Groschen. Die in der neuen Währung ausgegebenen Billette lauten zunächst über 100 Zloty und sind vom 17. Mai 1919. Auf der Vorderseite tragen sie die Unterschriften des gegenwärtigen Direktoriums. Die Numerierung der Banknoten beginnt mit Nr. 1. In der Bronzefarbe erblickt man auf der oberen Hälfte links das Bild Kosciuschkis und rechts den polnischen Adler, der auch in zahlreichen achteckigen Medaillons sichtbar ist.

Aus der Provinz

Elberfeld, 24. Okt. Unsere Stadt ist durch die dramatischen Stadtratssitzungen im weiten Umkreis zu einer Berühmtheit gelangt. Auch in den Wahlen am kommenden Sonntag nimmt sie wieder eine Sonderstellung ein. Treten an anderen Orten ausschließlich die einzelnen politischen Parteien in den Wahlgang, so hat man hier die Aufstellung zweier Sonderlisten durchgedrückt. Zur Wahl stehen sechs Sonderlisten. Es zeugt von wenig volkswirtschaftlicher Kenntnis, wenn behauptet wird, daß z. B. nur der Beamte die Beamteninteressen kenne und zu vertreten wisse. Nähme jeder einzelne Beruf diesen Standpunkt ein, dann bekämen wir ein Sammelsurium in unsere Stadt- und Landvertretungen, daß uns die Augen übergingen. Wohin käme jegliches Gemeinwesen, wenn jeder nur seine Karre ziehen und seine Interessen vertreten wollte? Es wäre schlimmer als in der Räterepublik. Nicht Auflösung und Zersplitterung, sondern Vereinigung und Zusammenarbeiten muß in unserer zerrütteten Zeit die Losung sein. In unsere große Kollege Standes- und Klassenpolitik treiben, heißt, sich an sich selber und der Allgemeinheit versündigen. Nur hingebende Arbeit für alle, für das Wohl der gesamten Bürgerschaft, nur solidarisches Denken, Fühlen und Handeln kann zur Behebung und Gesundung unserer beklagenswerten Zustände führen. Das aber ist das Programm der Zentrumspartei! Darum wähle am Sonntag die Zentrumsliste!

t. **Neuenthal**, 24. Oktober. Gestern fand hier eine stark besuchte Versammlung der Zentrumswähler im „Rheingauer Hof" statt. Maurermeister Jakob Wagner IV. leitete die Versammlung. Ausführlich besprach Chefredakteur Dr. Geucke, Wiesbaden, die Aufgaben der Gemeindevertretung. Im Anschluß daran legte er dar, warum wir gezwungen sind, eine eigene Zentrumsliste aufzustellen. Die Ausführungen fanden großen Beifall. In der regen Diskussion wurde lebhaft beklagt, daß in Neuenthal zwei Wahlvorschläge eingereicht worden sind. Zum Schluß wies Dr. Geucke noch einmal darauf hin, daß die persönlichen Mißstimmungen beiseite gestellt werden müßten: Aufgabe aller Wähler und Wählerinnen sei es, der Zentrumsliste ihre Stimme zu geben.

Geisenheim, 24. Okt. In der letzten Stadtverordnetensitzung machte Herr Bürgermeister Dr. Schneidler eine Mitteilung, die von großem Interesse ist. Bekanntlich hatten die Rheingau-Elektrizitätswerke schon von März 1919 ab eine Heraufsetzung der Preise für elektrische Energie gefordert und gleichzeitig eine Aenderung des bestehenden Lieferungsvertrages mit der Stadt verlangt. Die Zählermiete sollte wesentlich erhöht werden, die Konzession für die Legung der elektrischen Leitung sollte um 15 Jahre verlängert werden, ebenso das Ausschließlichkeitsrecht, das im Jahre 1929 abläuft, d. h. das Recht, daß die Stadt innerhalb weiterer 15 Jahre von keiner anderen Gesellschaft Elektrizität beziehen oder selbst herstellen dürfe. Sämtliche Gemeinden, die ihre Elektrizität von den Rheingauwerken beziehen, hatten sich vereinigt und gemeinsam Verhandlungen angeknüpft. Zuerst kam ein Vergleich zustande, der aber nicht die Zustimmung des Aufsichtsrates der Gesellschaft fand. Das Werk hat sodann eine Schiedsgerichtsklage erhoben und am letzten Samstag ist der Schiedsspruch, der verbindliche Wirkung besitzt, ausgesprochen worden. Nach dem Schiedsspruche wird der Preis der elektrischen Energie ab 1. Oktober 1919 entsprechend den jeweiligen Kohlenpreisen erhöht. Das Schiedsamt hat der Verlängerung des Konzessionsvertrages um zehn Jahre zugestimmt, aber eine Verlängerung des Ausschließlichkeitsrechtes abgelehnt. Die Konzession der Rheingauwerke, die im Jahre 1944 abgelaufen wäre, gilt also zehn Jahre weiter bis zum Jahre 1954, dagegen kann vom Jahre 1929 ab die Stadt anderweit von einer anderen Gesellschaft oder aus eigenem Werke Elektrizität beziehen. Die ganz bedeutenden Kosten des Schiedsgerichtsverfahrens werden zur Hälfte vom Rheinkraftwerke und zur Hälfte von den Gemeinden getragen.

Rüdesheim, 24. Okt. Der Vorsitzende des Preußischen Versicherungsamts erläßt folgende Warnung: Nachdem in den letzten Wochen wiederholt durch einen Lehrlinger Quittungskartenreklamationen unter Einziehung von Quittungskarten und Geldstrafen vorgenommen worden sind, gebe ich hiermit folgendes bekannt: Die Landesversicherungsinspektoren führen stets einen auf gelbem Karton im 1/8 Bogengröße ausgestellten, mit Siegel der Landesversicherungsanstalt und Unterschrift des Vorsitzenden des Vorstandes versehenen Ausweis bei sich. Die Herren Bürgermeister, die den Inspektor nicht kennen, sollen daher grundsätzlich den Ausweis vorlegen lassen. Dasselbe sollte jeder Arbeitgeber tun, besonders dann, wenn der Beamte Quittungskarten oder Geld für Beiträge mitnehmen will. Stellt sich heraus, daß der Betreffende keinen Ausweis hat, so sollte unverzüglich seine Verhaftung und Strafanzeige gegen ihn veranlaßt werden. Zur Festsetzung und Einziehung von Geldstrafen sind die Landesversicherungsinspektionen überhaupt nicht befugt.

c. **Aus dem Rheingau**, 24. Okt. Eine erfreuliche Nachricht kommt uns aus Biebrich. Wir Rheingauer sollen von dort aus mit Gas versorgt werden. Bereits haben sich die Biebricher Stadtverordneten mit der Frage beschäftigt und dem Projekte im Prinzip zugestimmt. Man schreibt von dort: „Biebrich, 23. Okt. Erweiterung der Gasversorgungsanlagen: Nach vorheriger eingehender Beratung in der verstärkten Finanz- und Organisationskommission gaben gestern die Stadtverordneten in nichtöffentlicher Sitzung der Magistratsvorlage über den Ausbau der Gasversorgungsanlagen ihre grundsätzliche Zustimmung. Hiernach sollen die schon seit Jahren dem ständig steigenden Bedürfnis nicht mehr genügenden Gaswerksanlagen bedeutend erheblich vergrößert und so ausgebaut werden, daß auch der größte Teil der im Rheingau liegenden Gemeinden, die seit vielen Jahren auf eine zentrale Gasversorgung warten, angeschlossen werden kann. Zur Durchführung dieses großzügigen Projektes hat sich die Stadt mit der „Thüringer Gasgesellschaft" in Leipzig zu einem gemischtwirtschaftlichen Unternehmen zusammengeschlossen. Genannte Gesellschaft hat seit Jahren große Gasversorgungsanlagen in Deutschland und in Luxemburg ausgeführt und verwaltet. Deshalb glaubt die Stadtverwaltung in einem Zusammengehen mit dieser gutgeleiteten leistungsfähigen Gesellschaft die beste Gewähr für eine rasche Durchführung des Erweiterungsbaues zu sehen. Außerdem hält es die Stadt für zweckmäßig, das nicht unbedeutende kaufmännische und technische Risiko, das mit der Schaffung solch großzügiger Anlagen verbunden ist, auf eine mit reichen Erfahrungen versehene Gesellschaft zu übertragen, die der Stadt die weitgehendste Sicherheit vertraglich gewährleistet." Schon mehrmals war uns Rheingauern Gas in nahe Aussicht gestellt worden, aber jedesmal zerschlug sich wieder das Projekt. Wie erinnern an die Projekte vor 20 Jahren durch eine Dessauer Gesellschaft, dann an das Projekt der Rheingauer Gasanlage vor 10 Jahren usw. Wird es jetzt zur Tatsache werden? Hoffentlich. Unsere Frauen sehnen sich danach, mit Gas kochen zu können. Nicht aus Gründen der Bequemlichkeit, sondern aus wirtschaftlichen Gründen heraus. Den neugewählten Gemeindevertretern bietet sich Gelegenheit, dem Volke eine Wohltat zu verschaffen, wenn sie dem geplanten Projekte der Gasversorgungsanlage zustimmen.

Bierstadt, 23. Okt. Der Flurschütze Hahn hielt hier einen Milchwagen aus Kloppenheim an behufs Feststellung, was der Wagen berge. Der Führer des Fuhrwerks erwiderte mit einem Peitschenhieb gegen Hahn und fuhr im Galopp davon. Der Flurschütz gab darauf einen Schreckschuß ab. Mitglieder der Besatzungstruppen nahmen den Flurschützen fest, ließen ihn aber los, als sie hörten, um was es sich handle, und nahmen mit dem Flurschützen die Verfolgung des Wagens in der Weise auf, daß die Straßenbahn zur Verfolgung requiriert wurde und der durchgebrannte Milchwagen am Panoramaweg gestellt und nach hier zurückgeführt werden konnte. Sechs und einhalb Zentner Kartoffeln fand man im Wagen, die nach Wiesbaden verschoben werden sollten.

Vom Main, 24. Okt. Die französische Militärverwaltung hat genehmigt, daß die Gemeindewahlen im Kreise Höchst am 16. November vorgenommen werden dürfen.

Höchst, 24. Okt. Unter der Spitzmarke: „Eine erfreuliche Botschaft" schreibt das Kreisblatt: Die seinerzeit infolge der Stillegung der Farbwerksbetriebe beschäftigungslos gewordenen und dann zum Kartoffelausmachen nach Hof Dayna gegangenen Arbeiter sind dort gut aufgehoben. Wie dem hiesigen Arbeitsnachweis, der diese Vermittlung vermittelte, von dort berichtet wird, verdienen die Leute 70—80 Pfg. pro Stunde, auf Kosten der Gutsverwaltung werden sie verpflegt und außerdem erhalten sie noch das ihnen zugesicherte Quantum Kartoffeln. Beide Teile, Gutsverwaltung und Arbeiter, sind durchaus zufrieden miteinander. Um auch die Fleischversorgung der Arbeiter auf eine bessere Stufe zu bringen, hat die Gutsverwaltung dieser Tage ein Rind und ein Kalb schlachten lassen, woran sich die an solche Genüsse nur noch wenig gewöhnten Leute mal gütlich tun sollen. Zur Erledigung weise er Erntearbeiten will die Gutsverwaltung noch etwa 10—15 Arbeiter einstellen. Wer also Lust hat, unter so günstigen Bedingungen seine Arbeitskraft auszubeuten, der möge sich sofort beim hiesigen Arbeitsnachweis melden.

Höchst, 24. Okt. Etwa 300 Schüler der gewerblichen Zeichenschule versammelten sich wie allsonntäglich auch am letzten Sonntag zur festgesetzten Stunde vor der Schule, weigerten sich aber, zum Unterricht anzutreten mit der Begründung: „Sie wollten auch ihren freien Sonntag haben; der Unterricht solle Werktags stattfinden." Der Lehrerschaft blieb nichts anderes übrig, als unverrichteter Sache wieder heimzugehen.

t. **Cronberg**, 22. Okt. Die Stadtverordnetenwahlen ergaben hier folgendes Resultat: Zentrum 5, Sozialdemokraten 6, Volkspartei 5, Demokraten 5, Beamte 1.

Weilbach, 22. Okt. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Zentrumsverein eine Wählerversammlung ab. Herr Pfarrverwalter Dartmann hielt einen Vortrag über das Thema: „Der Zentrumsgedanke bei den Gemeindewahlen". Alle aufbauenden Kräfte müssen sich sammeln unter der Fahne des Zentrums, gegen den Umsturz. Ein auswärtiger Diskussionsredner der U. S. P. vermochte nicht den vorzüglichen Eindruck des Vortrages zu verwischen.

t. **Niedernhausen**, 22. Okt. (Unsere Schwestern sind da!) Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich heute nachmittag die Einführung der drei Pallottinerinnen, Schwester Oberin Floriana, Schwester Georgia und Schwester Engelberta aus dem Mutterhause Limburg in das hiesige neu errichtete Schwesternheim. Bereits am 9. November 1916 war die staatliche Genehmigung zur Errichtung eines Schwesternheims für Niedernhausen-Königshofen erteilt worden. Krieg, Wohnungsnot und Materialschwierigkeiten schoben jedoch den Tag der Einführung hinaus. Aber den rastlosen Bemühungen unseres Herrn Pfarrers Dommermuth ist es zu danken, daß nun endlich der langgehegte Wunsch der ganzen Gemeinde in Erfüllung ging. So war denn auch der Empfang äußerst herzlich und von reger Teilnahme. Herr Pfarrer Dommermuth, sowie der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung holten die mit dem Zuge um 4.20 Uhr von Limburg kommenden Schwestern ab und geleiteten sie zu ihrem in der Nähe unseres Kirchleins gelegenen Heim, wo Gemeinde, Schule und Lehrpersonen Aufstellung genommen hatten. Nach zwei sinnvollen, von Schulmädchen vorgetragenen Gedichten folgte dann die Begrüßungsansprache unseres Pfarrers. Mit warmen Worten wies er auf die hohe Bedeutung des Tages hin, schilderte die schweren Aufgaben des Schwesternheims auf dem Gebiete der Krankenpflege und Jugenderziehung und schloß mit der Bitte an die Gemeinde, die Schwestern in ihrer mühevollen Arbeit zu unterstützen und weiterbeizutragen zur ganzen Vollendung des begonnenen Werkes. Sodann sprach Herr Bürgermeister Krissel, der den Schwestern seine Mitarbeit und volle Unterstützung versprach. Mit dem Liede „Harre meine Seele" schlug die wirkungsvolle Feier, die allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben wird. Am kommenden Sonntag findet im Hauptgottesdienst die kirchliche Einführung statt.

Idstein. Die Baugewerkschule eröffnete das Winterhalbjahr mit 176 Schülern.

Nastätten, 24. Okt. Bei den Stadtverordnetenwahlen am vergangenen Sonntag erhielten die bürgerliche Liste acht Sitze und die linksstehende Liste vier Sitze. Von den früheren Stadtverordneten ist keiner mehr gewählt worden.

Wiesbadener Zentrumswähler!

Christliche Frauen und Männer!

wählt am morgigen Sonntag **alle** unsere **Stimmzettel** mit dem Namen **„Fink"** beginnend.

Werbet Alle für einen guten Erfolg!

Der Vorstand des Zentrums-Wahlvereins.

Wahlresultate

Unsere Parteifreunde auf dem Lande bitten wir, uns die Wahlresultate auf schnellstem Wege zugehen zu lassen.

Aus Wiesbaden

Stadtverordnetensitzung

24. Oktober 1919.

Zur letzten Stadtverordnetensitzung in altem Stile versammelten sich 34 Mitglieder des Kollegiums. Den Vorsitz führte Justizrat Siebert. Es wehte so etwas wie Herbststimmung im Sitzungssaale. Debattenlos stimmte man den meisten Vorlagen zu; nur einmal, bei Besprechung von Beamtenverhältnissen, setzte eine kleine Debatte ein, die aber nach den Worten des Hrn. Oberbürgermeisters wieder erledigt war. — Zur Tagesordnung wurde beschlossen: 1) Die Versammlung stimmte dem Abänderungsvorschlage zu, wonach die Stadtverordnetenwahlen am nächsten Sonntag um 5 Uhr nachmittags geschlossen werden. 2) Dem Ankauf einiger Grundstücke im Distrikt unterer Pfaffenborn in Höhe von 8196 ℳ wird zugestimmt. Verkäufer sind Dotzheimer Landwirte. Durch den Ankauf der Grundstücke ist die Stadt Wiesbaden der Pflicht enthoben, zum Schutze der dortigen Quellen einige Wassergraben auszuheben. 3) Herr Stadtältester Heed ist Besitzer eines Grundstückes im Distrikt „Königstuhl", welches sich für die Errichtung eines Aussichtsturmes oder Restaurants eignen soll. Die Stadt erwirbt das Grundstück und zahlt hierfür 16434 ℳ als Kaufsumme. 4) Am Leberberg verkauft die Stadt eine kleine Grundstücksfläche an Frau Sattermeister und erhält hierfür pro Rute 250 ℳ. 5) Im städt. Krankenhaus soll die Stelle eines Spezialarztes für Hals-, Ohren- und Nasenleiden geschaffen werden. Hierfür werden 4000 ℳ bereitgestellt. 6) Die Anstellungsverhältnisse einiger technischer Beamten werden nach den Vorschlägen des Magistrats und Organisationsausschusses geregelt. Hierbei beschwert sich Herr Sanitätsrat Dr. Proebsting über das „wenig freundliche Benehmen" einiger Beamten gegenüber dem Publikum. Einige Beamten gebärdeten sich in einer Weise, das stark an den Exerzierplatz erinnere. Es müsse den Beamten gesagt werden, daß sie für das Publikum da wären und nicht umgekehrt. 7) Genehmigt werden sodann die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse zweier Landmesser. Auf eine Anfrage nach der weiteren Besoldungsreform städt. Beamten gibt Herr Oberbürgermeister Gläßing die Erklärung ab, daß eine solche in Bälde durchgeführt sein würde. Die Arbeiten hätten sich beim Magistrat derart gehäuft, daß er vom neuen Stadtverordnetenkollegium sofort die Schaffung von zwei neuen Beigeordnetenstellen verlangen müsse. 8) Die Gehaltsverhältnisse der städt. Kindergärtnerinnen werden nach der Klasse der techn. Lehrerinnen geregelt. 9) Die Festsetzung des Witwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen von drei gefallenen Oberlehrern, Dr. Heinrichs, Eckert und Dr. Albert, werden nach den gemachten Vorschlägen des Organisationsausschusses gutgeheißen. — Damit war die Tagesordnung erledigt. — Nun erhob sich Hr. Stadtverordnetenvorsteher Siebert und richtetete folgende Abschiedsrede an die Versammlung:

„Unsere Tagesordnung ist jetzt erledigt, aber ich möchte die Sitzung nicht schließen, ohne der Tatsache zu gedenken, daß sie die letzte gewesen ist, die eine auf Grund der Preuß. Städteordnung für Hessen-Nassau vom 4. Aug. 97 gewählte Stadtverordneten-Versammlung hier vereinigt hat. Dieser alten Stadtverordneten-Versammlung, wenn ich sie so nennen darf, war es beschieden, den höchsten Glanz und den tiefsten Fall unseres Vaterlandes, die glücklichsten und die traurigsten Zeiten unserer Vaterstadt mitzuerleben. Und wie sie nach besten Kräften an dem unvergleichlichen Aufschwung unserer Stadt mitgearbeitet hat, so ist sie auch redlich bemüht gewesen, die furchtbaren Leiden des Krieges zu mildern und den Schwachen und Notleidenden beizustehen. So ist es wohl begreiflich, daß wir und besonders diejenigen von uns, die eine Wiederwahl abgelehnt haben, heute nicht ohne tiefe Wehmut von der Stätte unseres bisherigen Wirkens Abschied nehmen. Indem ich diesem Gefühle Ausdruck gebe, spreche ich zugleich den Wunsch aus, daß es denen, die unseren Platz einnehmen werden, vergönnt sein möge, in treuer, verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Magistrat unsere geliebte Vaterstadt wieder lichteren Tagen entgegenzuführen. (Bravo!) Und endlich halte ich mich für verpflichtet, als Vertrauensmann der scheidenden Stadtverordneten-Versammlung in dieser bedeutungsvollen Stunde dem Magistrat und ganz besonders dem Herrn Oberbürgermeister Gläßing und dem Herrn Bürgermeister Travers unseren herzlichen Dank auszusprechen für die aufopfernde Hingabe, mit der sie ihres Amtes in diesen schweren sechs Kriegsjahren gewaltet haben. (Bravo!) Wenn insbesondere Ihnen, mein hochverehrter Herr Oberbürgermeister, es nicht beschieden war, Ihre reichen Gaben, Ihren Vorausblick und Ihre Tatkraft darauf zu verwenden, unserer Vaterstadt neue Bahnen einer aufsteigenden Entwicklung zu weisen und zu ebnen, so werden Sie in der Chronik unserer Stadt doch als der Mann dastehen, der in den Zeiten der bittersten Not, die Wiesbaden je erlebt hat, uns allen ein leuchtendes Vorbild der unerschütterlichsten Vaterlandsliebe und Pflichttreue bis zum äußersten gewesen ist. Nennt man die besten Namen, so wird auch der Ihre genannt." (Bravo! lebh. Händeklatschen.)

Hierauf gab Herr Oberbürgermeister Dr. Gläßing seinem Danke in folgenden Worten Ausdruck:

„Meine Herren! Ich würde eine einfache Pflicht und meine innerste Ueberzeugung verletzen, wenn ich den Ausführungen des Herrn Stadtverordnetenvorstehers nicht den wärmsten Dank des Magistrats folgen ließe für all' die treue Arbeit, die Sie, meine Herren, in den schwersten Jahren unserer Stadt und unserm Vaterlande geleistet haben; ich darf diesem Danke wohl auch meinen persönlichen Dank beifügen für das Vertrauen, das Sie mir ohne Unterschied der Partei in vielen schweren Tagen entgegengebracht haben. Fast alle wichtigen Beschlüsse, die seit Beginn des Krieges und der Besetzung, also seit über fünf Jahren hier gefaßt worden sind, fanden Ihre einstimmige Zustimmung. Die gemeinsam ertragene Not hat uns nicht nur als Mitglieder der Stadtverwaltung, sondern auch als Menschen näher gebracht, und ich nehme, wenn ich dieses dornenvolle Amt, auf das mich Ihr einmütiger Beschluß vor nahezu sieben Jahren gestellt hat, einmal verlasse, als die wertvollste Erinnerung meines Lebens das gegenseitige Vertrauensverhältnis mit, das zwischen Magistrat und dieser Stadtverordneten-Versammlung in der bittersten Zeit, die unsere Stadt gesehen hat und noch sehen muß, bestanden hat. Diese Stadtverordneten-Versammlung kann mit Befriedigung auf das von ihr in schwerster Not Geleistete zurücksehen. Sie werden mir nicht verübeln, wenn ich mir erlaube, dies bei unserm letzten Zusammensein zu sagen in einem Augenblicke, in dem ich es wohl sagen darf: die Stadtverordneten-Versammlung hat auch in den schwierigsten Lagen die oft irrig beurteilte Arbeit des Magistrats in Schutz genommen und anerkannt, wenn sie sich überzeugt hatte, daß von uns alles getan war, was in unserer Macht stand. Des werde besonders ich Ihnen niemals vergessen in Erinnerung an eine Zeit, die oft unlösbare Aufgaben stellte und unaufhörliche Sorgen brachte, deren Druck oft kaum erträglich war. Vor allem muß ich jetzt dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher meinen tiefsten Dank sagen für das ehrende Zeugnis, das er dem Magistrat ausgestellt hat und die Ehrung, die mir heute zuteil wurde, eine Ehrung, die ich in diesem Umfange kaum annehmen kann. Auch die Worte des Herrn Stadtverordnetenvorstehers bleiben mir ein Beweis, daß die städtische Verwaltung — Stadtverordnetenversammlung und Magistrat — nicht umsonst gearbeitet hat, daß ihre Mühe und Arbeit anerkannt wurde und daß wir auch in schwerer Zeit unserm Vaterlande die selbstverständliche Treue bewahrt haben. Ich schließe mit dem herzlichsten Wunsch, daß wir uns in Erinnerung an unsere gemeinsamen Sorgen und an eine fünfjährige schwere Arbeit in gutem Andenken behalten werden." (Lebh. Beifall.)

Damit schloß die denkwürdige Sitzung. Nach Jahresfrist pocht die Revolution jetzt auch an das Portal des Stadtverordnetensaales. Männer, gewählt auf Grund eines alten preuß. Dreiklassenwahlsystems, die jahrelang tätig waren im Dienste der Stadt, haben heute zum letzten Male ihres Amtes gewaltet. Neue Männer, gewählt auf Grund des breitesten Volkswillens, werden in wenigen Tagen in den Bürgersaal einziehen. Werden die neuen Männer und Frauen auch allzeit bestrebt sein, dem Volkswillen zum Siege zu verhelfen? Wir wollen es hoffen. Den scheidenden Männern sei auch unsererseits ein Dank nachgerufen. Wir sind Zeugen dafür, wie man bestrebt gewesen ist, in den gefaßten Beschlüssen das Wohl der Stadt zu fördern. Starrer Parteizwang, Menschenfurcht und kleiner Geist haben manchmal den Einzelnen einen verkehrten Weg gehen lassen, doch dies sei ihm heute verziehen. Wir erwarten von der neuen Zeit, daß sie uns Katholiken etwas mehr Spielraum in der städt. Verwaltung gewähren wird. Große Aufgaben sind in der Zukunft zu lösen, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiete. Hierbei kann man der Mithilfe der Katholiken nicht entbehren, wenn das kommunale Leben neu aufgebaut werden soll. Wir stellen uns zur Verfügung. Wir werden uns aber nicht aufdrängen. Wir sind der Meinung, daß die Not den Weg zum gemeinsamen Handeln uns vorschreiben wird.

—c.

Wer hilft bei der Wahlarbeit?

Alle Damen und Herren, welche bereit sind, bei der Werbetätigkeit für die Wahlen die Zentrumspartei zu unterstützen, werden gebeten, sich im Parteibüro der Zentrumspartei (Kath. Leseverein, Luisenstraße 2, anzumelden. Das Parteibüro ist täglich am Vormittag und Nachmittag bis Sonntag abend geöffnet. Nach Möglichkeit wird im Parteibüro am Sonntag abend das Wahlergebnis bekannt gegeben. Wer nur eine Stunde Zeit in diesen Tagen, besonders am Sonntag, erübrigen kann, sollte sich in den Dienst der Partei stellen und sich den vielen Mitarbeitern zugesellen, die schon seit acht Tagen in fieberhafter Arbeit sich abmühen. Ein Jeder tue seine Pflicht, und der Erfolg wird lohnen!

*

Wegunfertige, die ihrer Wahlpflicht genügen wollen, werden gebeten, ihre Adresse im Parteibüro im Leseverein zu hinterlegen. Sie werden im Wagen abgeholt.

Stadtverordnetenwahlen — keine Streichungen vornehmen!

Unter Bezugnahme auf den Schlußsatz der Bekanntmachung der Wahlkommission vom 20. Oktober cr. wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Streichungen und Abänderungen an den Stimmzetteln völlig zwecklos sind und sogar leicht die Ungültigkeit des Stimmzettels zur Folge haben können. Durch die Einführung der Verhältnis- und Listenwahl ist der Wähler in der Wahl der Kandidaten nicht mehr frei, sondern er ist an diejenigen Wahlvorschläge gebunden, die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ordnungsgemäß eingereicht und von der Wahlkommission zugelassen und veröffentlicht worden sind. (Siehe Bekanntmachung vom 20. Oktober cr.) Eine Streichung von Namen auf den nach diesen Wahlvorschlägen abgefaßten Stimmzetteln oder eine Abänderung in der Reihenfolge hat keinerlei Wirkung, solange nur ein einziger Name aus dem zugelassenen und veröffentlichten Wahlvorschlag bestehen bleibt. Auch die Hinzufügung von neuen Namen hat keinerlei Wirkung, es bleibt vielmehr der amtlich zugelassene Wahlvorschlag mit sämtlichen Bewerbern aufrecht erhalten, sofern nur noch einer der Namen auf dem Stimmzettel sich vorfindet. Der Wähler wählt also in diesen Fällen trotz

Zeichnet und sammelt für den
Wahlfonds der Zentrumspartei

Beiträge werden im **Parteibüro im Kathol. Leseverein**, Luisenstraße 27 und in der **Rhein. Volkszeitung** dankbar angenommen.

der von ihm erfolgten Streichungen und etwaigen Zusätzen sämtliche Bewerber des amtlich zugelassenen Wahlvorschlages in der dortselbst bezeichneten Reihenfolge. Wird jedoch irgend ein Name auf einen Stimmzettel gesetzt, der in einem anderen zugelassenen Wahlvorschlag enthalten ist, so wird damit der Stimmzettel ungültig; ebenso sind Stimmzettel ungültig, die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben sind; die nicht von weißem Papier sind; die mit einem Kennzeichen versehen sind; die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist; die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten; die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten. Aus Vorstehendem ergibt sich, daß Streichungen und Abänderungen auf den Stimmzetteln zwecklos sind, in vielen Fällen sogar die Ungültigkeit der Stimmzettel herbeiführen können. **Es wird daher dringend davor gewarnt, solche zwecklose Abänderungen oder Streichungen vorzunehmen**, zumal durch solche auch das Amt der Wohlvorsteher, die jeden einzelnen Stimmzettel mit etwa 60 Namen auf seine Gültigkeit genau zu prüfen haben, unnötig erschwert und damit die Erledigung des Wahlgeschäftes erheblich verzögert wird.

Zur Beachtung für unsere Wähler(innen)

1. Die Stadtverordnetenwahl findet am 26. Oktober d. J. von morgens 9 bis abends 5 Uhr statt. Gehe möglichst frühzeitig zur Wahl!

2. Gehe zum Wahllokal mit dem Stimmzettel der Zentrumspartei, der dir zugegangen ist, und laß dir vor dem Wahllokal keinen anderen mehr aufdrängen. Der Stimmzettel der Zentrumspartei beginnt mit dem Namen Fink.

3. Nimm an diesem Stimmzettel keine Aenderungen vor, besonders setze keinen anderen Namen mehr darauf, sonst ist dein Stimmzettel ungültig.

4. Im Wahllokal nimmt der Wähler aus der Hand einer Person, die in der Nähe eines Nebentisches aufgestellt ist, einen Umschlag in Empfang. Er begibt sich sodann hinter den Verschlag auf dem Nebentisch, steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag und tritt an den Vorstandstisch, wo er den Umschlag mit dem Stimmzettel abgibt. Beachte wohl, daß du bloß einen und zwar den Stimmzettel, der mit dem Namen Fink beginnt, in den Umschlag steckst! Legst du zwei verschiedene Stimmzettel in den Umschlag, so ist deine Wahl ungültig.

5. Vergiß nicht, die Karte, die du vom Magistrat für die Wahl erhalten hast, zum Wahllokal mitzubringen! Hast du sie verloren, so kannst du doch wählen. In diesem Falle ist es gut, einen Ausweis zum Wahllokal mitzunehmen.

Katholischer Frauenbund

Die für morgen angesetzten Stadtverordnetenwahlen sind von ganz besonderer Wichtigkeit. Es ist das erste Mal, daß Frauen hier mitwählen und Frauen auf der Kandidatenliste stehen. Von dem Ausgang der Wahl hängt ab die Lösung der wichtigsten Kulturfragen, die künftige Ausgestaltung der gesamten städtischen Wohlfahrtspflege. Die Vereinsmitglieder sind daher gebeten, nach Kräften mitzuwirken, zu werben und wenn möglich zu helfen auf dem Büro der Zentrumspartei, Luisenstraße 29. Niemand fehle am Sonntag bei der Wahl! Auf jede einzelne Stimme kommt es an. „Wahlrecht ist Wahlpflicht!"

Wahlschwindel

Eine Dame aus der Luisenstraße berichtet uns, daß in einem durch die Post verschickten Briefumschlag mit Wahldrucksachen von der Zentrumspartei sich neben dem Stimmzettel der Zentrumspartei geräuschsam ein solcher der Demokratischen Partei befand. Haben die Demokraten Helfer auf der Post? Die betreffende Sendung wurde vom Parteibüro des Zentrums der Post übergeben und von dieser der Dame in den Kasten gesteckt. Also die Augen auf! Unsere Gegner kämpfen wieder mit allen Waffen! Zentrumswähler, achtet besonders am Wahltag auf euren Stimmzettel! Auf demselben muß an erster Stelle der Name: „Joseph Fink, Schreinermeister, Frankenstraße 14" stehen.

Russisches Landestheater

Für den 27. Oktober ist eine Vorstellung des Racineschen Trauerspiels „Britannicus" angekündigt, in welcher Mitglieder der Comédie Française, darunter einige der besten Künstler von Paris, auftreten werden. **Alles deutet darauf hin, daß sie eine freundliche Aufnahme finden werden, und daß das Publikum der Stadt, das die klassischen Theaterstücke so sehr zu würdigen weiß, diese Vorstellung ebenso schätzen wird, wie die kürzlich stattgefundene Vorstellung des „Tartuffe", die großen Beifall fand.**

Kartoffelersatz

Der Magistrat teilt uns mit: Leider konnten in dieser Woche keine Kartoffeln verteilt werden, da eine Anlieferung von den der Stadt zugewiesenen Kreisen infolge von Verkehrsschwierigkeiten nicht erfolgen konnte. Es steht jedoch zu erwarten, daß die bestehenden Schwierigkeiten bis zur nächsten Woche beseitigt sein werden und dann eine Verteilung vorgenommen werden kann, zumal auch der Kreis Limburg in der letzten Versammlung seiner Kreisbauernschaft den Bürgermeistern der Stadt Wiesbaden fest versprochen hat, zu helfen. Weitere Verhandlungen haben auch im Kreise Westerburg an Ort und Stelle stattgefunden. Als Kartoffelersatz kommen am Montag nächster Woche 250 Gramm Reis und 250 Gramm Teigwaren in den Kolonialwarengeschäften zur Verteilung.

Verlegung des Krankenladens

Der Magistrat teilt mit, daß der jetzt Rathausstraße 10 befindliche städt. Lebensmittelladen für Kranke usw. am 26. d. Mts. nach Schwalbacher Straße 1 verlegt wird.

Petroleumverteilung

Der ministerielle Erlaß über die diesjährige Petroleumversorgung ist jetzt beim Magistrat eingegangen. Danach hat die Unterverteilung wieder ausschließlich durch die Kommunalverbände zu erfolgen. Die Verhandlungen der Regierung über die Großeinfuhr von Petroleum sind noch nicht zu Ende geführt, so daß eine größere Menge Petroleum zurzeit nicht zur Verfügung steht. Der Kleinverkaufspreis ist für Wiesbaden auf 1.80 ℳ für das Liter festgesetzt. Näheres geht aus der vom Magistrat erlassenen Petroleumverordnung und der Bekanntmachung über die Verteilung der für den Monat Oktober zugewiesenen Menge hervor, die im Anzeigenteil veröffentlicht sind.

Spiritus für Minderbemittelte

Die Markenverteilung für Oktober erfolgt laut Bekanntmachung des Magistrats am kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr. In letzter Zeit wurde festgestellt, daß sich die Anzahl der nach der angesetzten Verteilungszeit bei der Markenausgabestelle vorsprechenden Kunden von Monat zu Monat steigerte, vermutlich, um das an den Ausgabetagen nicht zu vermeidende Warten zu umgehen. In Zukunft muß unbedingte Einhaltung der vorgeschriebenen Zeit und Reihenfolge verlangt werden. Später kommende Kunden können Marken nur erhalten, wenn sie nachzuweisen imstande sind, daß sie durch Krankheit oder andere stichhaltige Gründe verhindert waren, zu der angesetzten Zeit zu erscheinen. — Den Bezugsberechtigten, welche noch für den Monat September verausgabte Marken in Händen haben, wird Gelegenheit gegeben, dieselben spätestens bis Dienstag, den 28. d. M., einzulösen. Nach diesem Tage kann ein Anspruch auf Nachlieferung nicht mehr erhoben werden.

Ehrenabend für Herrn Lehrer Speyer

In einer kurzen, aber recht würdigen Feier hatte der Kirchenchor St. Bonifatius seine Mitglieder und die zahlreichen Freunde des Altmeisters Speyer im kath. Leseverein am Donnerstag abend vereinigt, galt es doch, am Ende einer 42jährigen Tätigkeit als Organist und 32jährigen mühevollen Arbeit als Dirigent des Kirchenchores St. Bonifatius, dem hochverdienten Manne die gebührende Ehrung zuteil werden zu lassen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die warm empfundene Ansprache des Präsidenten, Herrn Geistl. Rat Stadtpfarrer Gruber. Namens des Kirchenvorstandes und der ganzen Kirchengemeinde würdigte er in warmen Worten die lange und mühevolle Arbeit des Chorleiters und die meisterhafte, über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannte Tätigkeit als Organist und gab den allgemeinen herzlichen Gefühlen des Dankes beredten Ausdruck. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit der Kirchengemeinde wurden Herrn Speyer die vollen Bezüge aus der Kirchenkasse bis zu seinem hoffentlich noch [illegible] angewiesen, ein Beschluß, der den kirchlichen Körperschaften zur Ehre gereicht. In besonderer Würdigung seiner Verdienste ernannte der Kirchenvorstand Herrn Speyer zum Ehrendirigenten unter Ueberreichung einer prächtigen Ehrengabe und eines kunstvollen Bildes. In bunter Folge wechselten Chorvorträge unter der neuen Leitung des Herrn Dr. Schwin mit Einzeldarbietungen, die sich zu einem lieblichen Blütenstrauß einten. Die Dankesworte des Herrn Speyer zeugten von seltener Geistesschärfe des Achtzigjährigen. Dank und wieder Dank für all die Liebe. Dank vor allem dem guten Gott, der die lange Tätigkeit hoffentlich gesegnet, das waren die Kerngedanken seiner Worte. Leider fand die Feier der frühen Polizeistunde wegen ein vorzeitiges Ende.

Zahlung der Militärrenten usw.

Die Zahlung der Militärrenten, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge findet am 29. beim Postamt 1 (Rheinstraße) in der Zeit von 8—12½ und 3½—6 Uhr statt. Pünktliche Abholung ist erforderlich. Mitbringen von Wechselgeld (5 Pfg.-Stücken) erwünscht. Vordrucke zu Anträgen auf Zustellung der Renten usw. in die Wohnung können bei der Zahlung am Schalter abgefordert werden.

Für Kriegsbeschädigte

Die Versorgungsabteilung des Kontrollamtes Wiesbaden teilt uns folgendes mit: Nachdem die Ziffern 39 und 40 der Pensionierungsvorschrift für Rentenempfänger geändert sind, sind folgende Mitteilungen für die Kriegsbeschädigten interessierend: 1. Nach der Entlassung aus dem aktiven Militärdienst sind alle Anträge und Gesuche in Versorgungsangelegenheiten bei dem für den Gesuchsteller zuständigen Kontrollamts-Beamten oder bei der örtlichen Stelle der amtlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge anzubringen. Soweit letztere Anträge und Einsprüche entgegennimmt, sind sie — möglichst mit Stellungnahme — dem zuständigen Kontrollamt zuzuleiten. 2. Im Falle schriftlicher Anmeldung gilt als Anmeldetag der Tag, an dem das Gesuch an einer deutschen amtlichen Stelle oder bei einem Träger der Reichsversicherung eingegangen ist. — Das persönliche Erscheinen hat, abgesehen von der kostenfreien Auskunft, den Vorteil, daß sowohl der Kontrollamts-Beamte als auch die örtlichen Stellen der amtlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge durch ihre Kenntnis der gesetzlichen Vorschriften und Verwaltungsbestimmungen in der Lage sind, die Verhältnisse alsbald klarzustellen, auf die es im gegebenen Falle ankommt.

Versammlung des D. H. V.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden, wird in seiner heutigen Versammlung Bericht über den Stand der Verhandlungen mit den Arbeitgebern über die geforderte Wirtschaftsbeihilfe, über den in Leipzig stattgefundenen Verbandstag und die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen erstatten. Es liegt im Interesse der Mitglieder, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung recht zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen. Wegen der frühen Polizeistunde ist der Beginn auf 7 Uhr angesetzt.

Geheimbrennereien und Branntweinschmuggel

Infolge Inkrafttretens des Gesetzes über das Branntweinmonopol ist vom 1. d. Mts. ab der im Monopolgebiete (Deutsches Reich) hergestellte Branntwein an das Reich (Monopolamt) abzuliefern. Dem Reiche steht die Bearbeitung von Branntwein zu Trinkbranntwein und der Handel mit Trinkbranntwein ausschließlich zu und wird für seine Rechnung von der Monopolverwaltung betrieben. Da mit der Monopolisierung eine wesentliche Verteuerung und Knappheit des Branntweins eintritt, werden sich voraussichtlich unlauterer Elemente mit der heimlichen Herstellung von Branntwein bezw. dem Schmuggel a. ländischer Ware befassen. Um diesen Verfehlungen gegen das Monopolgesetz wirksam entgegentreten, werden an alle Personen, die durch ihre Angaben die Aufdeckung derartiger Verfehlungen ermöglichen, bezw. sie aufgedeckt haben, aus Mitteln der Monopolverwaltung Belohnungen gewährt, die von den Leitern der Hauptzollämter für den Einzelfall bis zu 300 Mk., von den Landesfinanzämtern bis zu 1000 Mk., von dem Reichsmonopolamt auch darüber hinaus bewilligt werden können. Zur sachdienlichen Angaben nehmen alle Zollämter und Aufsichtsbeamten entgegen.

Fußball

Die erste Mannschaft des Sportvereins empfängt am morgigen Sonntag die spielstarke erste Mannschaft der Alemannia, Griesheim, zum Verbandswettspiel. Das Spiel findet auf dem Sportplatze an der Frankfurterstraße statt und beginnt um 2.30 Uhr. Um 1 Uhr spielt die dritte Mannschaft gegen die dritte desselben Gegners, dem sich in Griesheim die zweite und vierte Mannschaft zum Verbandsspiel stellen. Abfahrt um 11.06 Uhr.

Standesamtsnachrichten

Sterbefälle. Am 21. Okt.: Ehefrau Veronika Pesch geb. Fleckenstein, 75 J. — W.: Witwe Bertha Guttmann geb. Leupold, 53 J.; Witwe Emma Hegley geb. Becker, 58 J. — W.: Witwe Wilhelmine Geiger geb. Knöpp, 59 J.; Kino-Kurt Käufer, 1 Monat.

Kunstnotizen

Kgl. Landestheater. (Wochenspielplan vom 26. Oktober bis 2. November.) Sonntag, 6 Uhr, Ab. B: Königskinder. Montag, 6 Uhr, Ab. A: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Dienstboten. Dienstag, 6 Uhr, Ab. C: Götterdämmerung. Mittwoch, 6 Uhr, Ab. D: Die Rose von Shamdal. Donnerstag, 6.30 Uhr, bei aufgeh. Ab. Sondervorstellung für den Wiesbadener Beamtenbund: Heimat. Freitag, 6 Uhr, Ab. B: Die Journalisten. Samstag, 6.30 Uhr, Ab. D: Madame Butterfly. Sonntag, 6 Uhr, Ab. A: Die Walküre.

Apothekerdienst

Am Sonntag, den 26. Oktober, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Apotheke, Dotzheimerstraße 83; Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9; Oranien-Apotheke, Taunusstraße 57; Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. — Diese Apotheken versehen auch den Apothekennachtdienst vom 26. Oktober bis einschließlich 1. November von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr.

Kirchliches — St. Bonifatius

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 5.30, 6.10, 6.40 und 8.45 Uhr; 6.40 und 8.45 Uhr sind Schulmessen.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Konzert

Die Kurverwaltung brachte am Mittwoch abend e's Sonderveranstaltung ein Konzert fr.n österr. Musik, durch französische Kräfte vorgetragen. Zunächst präsentierte sich das Quartett Firmin Touche mit Quart. Nr. 1 von Claude Debussy. Von dieser für den Ort der Aufführung etwas weichen Musik ging leider in dem allzu großen leeren Raum viel verloren. Das Werk an sich ist nicht besonders tiefgründig, schmeichelt sich aber durch die feinere, feine Art des Vortrags dem Ohr angenehm ein. Den meisten Beifall fand der dritte Satz (Andantino, doucement expressif), der die Vorzüge des Quartetts — durchgebildete Technik und harmonisches Zusammenspiel — zu besonderer Geltung kommen ließ. Von den übrigen Mitwirkenden sei Mad. Auguez de Montalant vorteilhaft genommen, die mit dem Solo „Grand Air de Médée" von Cesar Franck und vier einzelnen Liedern guten Erfolg hatte. Ansatz und Klang des Organs waren in der Mittellage am besten; die Höhen kamen z. T. gepreßt heraus. Für das Gebe des ganzen Abends halten wir die Vorträge des Pianisten Robert Lortat, deren Vollendung sich noch während des Konzertes hörbar steigerte: man fühlte mit, wie ihm der wundervolle klangvolle Bechsteinflügel in die Hand hineinwuchs. Wir müssen gestehen, Fr. Chopins „Polonaise" noch nie so gut gehört zu haben. Die Polonaise in B-moll ließ in der Mitte eine kleine Ermüdung erkennen. Dafür erreichte der Künstler einen reinen Höhepunkt in dem letzten Stück im Zusammenspiel mit Geige, Bratsche und Cello: prachtvolle Ausklänge, meisterhafte Technik und Dynamik und eine führende Seele verschmolzen hier miteinander und mit den anderen Instrumenten zu schönster Harmonie. Die Gäste, die schon vor der letzten Programmnummer den Saal verließen, hatten sich selbst am meisten gestraft. Im übrigen ist das vorzeitige Weggehen eine Unhöflichkeit gegen die Künstler. Schuld daran ist außerdem auch der viel zu spät liegende Anfang des Konzerts: das Publikum wäre aber sicher anwesend gewesen, wenn die Darbietung nicht erst um 8.45 Uhr W. E. h. begonnen. — Dem innere en Wert des Konzertes hätte übrigens ein besser gefüllter Saal entsprochen. Man kann es auch anders werden: die Künstler hätten gut getan, sich von vornherein einen kleineren Raum auszuwählen: das wäre nicht nur für den Gesamteindruck, sondern auch für die Musik von Vorteil gewesen.

M. Kr.

Residenz-Theater

„Der liebe Augustin." Falls Operette „Der liebe Augustin" gehört zu den wenigen Sachen, die man immer wieder gerne sieht, die den Theatern für volle Häuser sorgen. Es ist darum ein guter Griff, wenn das Residenz-Theater diese Operette mit ihren vielen Schlagern wieder an das Licht der Oeffentlichkeit zieht. Daß damit das Richtige getroffen wurde, bewies der laute Beifall des ersten Abends. Die einzelnen Bilder waren dank guter Regie gelungen, nur wäre dringend zu wünschen, daß in dem dritten Akt die Anspielungen in bezug auf das Kloster verschwinden. Diese Anspielungen sind zudem völlig überflüssig. Bei Aufführungen in anderen Städten wurden sie darum auch vermieden. Alle Mitwirkenden hatten Gelegenheit, aus dem Vollen zu schöpfen. Nach jeder Glanznummer gab es viel Beifall, der dem Spielleiter Eduard Bätz und dem Kapellmeister Kuckro in erster Linie galt. Von den Schauspielern nennen wir Christa von Winkelowsky, Adolf Görisch, Emmy Peters, Hermann Vandal, Kurt Stolzenberg, Rudolf Otto und Lieske. Alles in allem eine gute Leistung, die noch längere Zeit Anerkennung finden wird.

Aus dem Vereinsleben

Leseverein (Kathol. Kasino), Luisenstr. 29. Offenlage von Zeitungen, Zeitschriften, Restauration.

Borromäus-Bibliothek St. Bonifatius. Sonntag 10—12½ Uhr, Freitag 4—6 Uhr Ausgabe.

Kath. Jünglingsverein St. Bonifatius. Am Sonntag abend 8 Uhr mit dem Gesellenverein im unteren Saale des Gesellenhauses Versammlung, Lichtbildervortrag über Riga. Montag: Theaterprobe. Dienstag: Vorstandssitzung. Mittwoch: Turnen. Donnerstag: Regen. Freitag: Mandolinenklub.

Jugendabteilung des K. J. V. Am Dienstag, abends 7.30 Uhr Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle des K. J. V., Luisenplatz 8. Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Vortrag von Frl. Berta Fölles über den Mainzer Dom. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Verein der christlichen Mütter Dreifaltigkeitskirche. 5 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. 5.30 Uhr Andacht und Vortrag.

Verein für kath. Dienstmädchen. (Verein der Bonifatius- und Dreifaltigkeitskirche.) 4.30 Uhr Versammlung m. Vortrag. Aufnahm. neuer Mitglieder.

Marienbund St. Bonifatius. 4 Uhr Versammlung. Vortrag: „Weber, der Dichter v. Dreizehnlinden". Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Mittwoch: Missionsabteilung.

Christlicher Mütterverein, St. Bonifatius. Sonntag, den 26. Oktober, morgens 6.30 Uhr, hl. Kommunion; nachmittags 5 Uhr Versammlung in der Kirche mit Ansprache und Andacht.

Borromäus-Verein, Maria-Hilf. Geöffnet 5 Uhr und Sonntags nach dem Hochamt Bücherausgabe.

Kath. Jünglingsverein Maria-Hilf. Am Sonntag, 26. Oktober: Die Versammlung fällt aus. Montag, 27. Okt., abends 8.30 Uhr Theaterprobe.

Jungfrauen-Verein Maria Hilf, (Verein für kath. Dienstmädchen). Sonntag, 26. Okt. 4.30 Uhr Versammlung, 5 Uhr Predigt.

Marienbund Maria-Hilf. Sonntag, 26. Okt., nachm. 4 Uhr Versammlung mit Vortrag.

Altarverein St. Bonifatius. Arbeitsstunden vorm. von 9.30 bis 12 Uhr, nachm. von 3.30 bis 6 Uhr.

Verein für kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Montag abends 7.15 Uhr erste Probe f. d. Gesangsabteilung im Pfarrhausanbau.

Marienverein. Mittwoch, 29. Oktober, nachm. von 3.30—5.30 Uhr Arbeitsstunden. Die Mitglieder werden gebeten, wegen wichtiger Besprechung vollzählig zu erscheinen.

Gottesdienst-Ordnung

20. Sonntag nach Pfingsten. — 26. Okt. 1919.

Die Kollekte von Allerheiligen ist für den Kasinischen Gesangsverein bestimmt.

Stadt Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.45 und 6.30 Uhr, in letzterer hl. Kommunion des christl. Mütter-Vereins. Hl. Messe mit Predigt 7.15 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt 10.15 Uhr. Letzte hl. Messe 11.40 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht. 5 Uhr Versammlung des christl. Mütter-Vereins mit Andacht und Ansprache. Abends 8 Uhr Muttergottesandacht mit Predigt. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 5.30, 6.10, 6.40 und 8.45 Uhr; 6.40 und 8.40 Uhr sind Schulmessen. Dienstag und Donnerstag, abends 6.10 Uhr ist Rosenkranzandacht. — Samstag, 1. November: Fest Allerheiligen; gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; im Kindergottesdienst hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2.15 Uhr Allerheiligenvesper. — Beichtgelegenheit: Sonntag und Samstag morgens von 6.45 Uhr an, Freitag und Samstag, nachm. 3.30—7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse.

Stiftungen. Amt: Montag 7.10 Uhr für Anna Maria Bourma. Hl. Messen: Montag 6 Uhr für Katharina und Anna Bartel; 6.40 Uhr für Anna Ophermann geb. Braun und ihre Eltern und verstorbenen Angehörigen; 9 Uhr für David Joseph Stumpf. Dienstag 6 Uhr für Amanda von Sachs; 6.40 Uhr für Maria Josepha Schmidt. Mittwoch 6 Uhr für die Mitglieder und Wohltäter des Lyoner Missionsvereins. Donnerstag 6 Uhr für Franz Jakob Petto und seine Ehefrau Maria Josepha geb. Seckes. Freitag 6 Uhr für Kapellmeister Nikolaus Elsenheimer und seine Familie.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Hl. Messen um 6.30 und 7.30 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr Rosenkranzandacht. 5 Uhr Andacht mit Predigt. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15, 7.10 und 8 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag abends 6.10 Uhr ist Rosenkranzandacht. — Am Samstag, dem Feste Allerheiligen, ist die Ordnung wie am Sonntag. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Freitag von 6—7 und nach 8 Uhr, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Der Erstkommunikantenunterricht beginnt Montag, am 27. Oktober und wird erteilt: Montag nachmittags und Donnerstag morgens in der ersten Schulstunde in der Kapellstraßenschule für Knaben und Mädchen der Lehrklasse und Sonderklasse; Dienstag morgen in der zweiten und Freitag nachmittag in der dritten Schulstunde für Knaben und Mädchen der Kapellstraßenvolksschule befahlt. Dienstag und Donnerstag um 8 Uhr in der Sittstraße Mittelschule für die Kinder aus den Mittel- und höheren Schulen. Als dritte Kommunionstunde gilt für alle Kinder die sonntägliche Christenlehre.

Stiftungen: Freitag 6.10 Uhr für die Eheleute Eckhard Reineck und Barbara geb. Brück. Freitag 7.10 Uhr für die Regina Schumacher.

Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit.

6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe (gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins). 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Andacht zum unbefleckten Herzen Mariä. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht. — Nachmittags 3.30 Uhr Andacht mit Vortrag für den Verein der christlichen Mütter. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7 Uhr; Mittwoch um 8 Uhr Schulmesse. Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr Rosenkranzandacht. — Samstag: Allerheiligen. Gebotener Feiertag. 6.30 und 8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 2.15 Uhr Allerheiligenvesper. Beichtgelegenheit: Sonntag und Allerheiligen früh von 6 Uhr an, Freitag und Samstag von 4—7 und von 8 Uhr an.

In der nächsten Woche beginnt der Unterricht für die Erstkommunikanten des Pfarrbezirks Dreifaltigkeit. Derselbe wird erteilt für die Knaben am Montag und Donnerstag morgens 7.45—8.45 Uhr; für die Mädchen Dienstag und Freitag morgens 7.45—8.45 Uhr. Die Kommunionkinder versammeln sich vor dem Unterricht in der Kirche. Der Unterricht wird gehalten im Saale des Kirchenanbaus. Beginn Donnerstag, den 30. Oktober.

Stiftung: Montag 7 Uhr gest. hl. Messe für Amtsgerichtsrat Linz und Ehefrau Franziska geb. Jäbert und deren Angehörige.

Brüderkapelle Schulberg: 6.30 Uhr hl. Messe. 5 Uhr nachm. Rosenkranzandacht, ebenso Dienstag und Donnerstag abends 5 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr Sonntag von 6 Uhr an.

St. Josephshospital. 7.40 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 5 Uhr Rosenkranz.

St. Marien-Pfarrkirche in Biebrich am Rhein. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 8.30 Uhr Kindermesse mit Kapelle. 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Rosenkranz mit Segen. 4 Uhr Müttervereins mit Ansprache Umgang und Segen. 8 Uhr Jünglingsverein mit Vortrag. In der Woche täglich um 6.30 Uhr hl. Messe im Marienhaus, 8.45 Uhr Rosenkranzmesse oder Amt in der Kirche. Am Samstag Fest Allerheiligen, gebotener Feiertag, am Vorabend von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Pfarrkirche in Biebrich am Rhein. Vorm 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 5 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Täglich außer Donnerstag 6.45 Uhr hl. Messe. Täglich abends 6.15 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen; Donnerstags 6.30 Uhr. Montag Seelenamt für den gefallenen Krieger Philipp Kramm. Donnerstag Engelamt. Freitag nachm. 4.30 und abends von 5 Uhr ab Beichtgelegenheit. Samstag: Fest Allerheiligen. Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen, nachm. von 4.30 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

St. Liliana-Pfarrkirche, Biebrich-Waldstraße. 7.15 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Segensandacht. Beichtgelegenheit: Samstag 5 Uhr, Sonntag 6.30 Uhr. An Wochentagen hl. Messe 6.30 Uhr. Mittwoch und Samstag 6.45 Uhr Schulgottesdienst. Sonntag 11 Uhr Borromäus-Verein. — Samstag, 1. November: Fest Allerheiligen. Gottesdienst wie an Sonntagen.

Blutarme, Nervöse und Schwache

nehmt nur die ärztlich glänzend begutachteten Regulan-Tabletten. Die Wirkung ist überraschend. Es gibt nichts besseres für den Aufbau des Körpers. In allen Apotheken erhältlich.

Theodor Josef

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Seelbach und Frau

Wiesbaden, den 24. Oktober 1919
Gr. Burgstraße 16.

Bekanntmachung

betr. Festsetzung der Wahlzeit für die Stadtverordnetenwahlen

Mit Rücksicht auf den herrschenden Kohlenmangel ist auf Grund des § 23 c des Gesetzes betr. vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechtes vom 18. Juli 1919 durch Beschluß des Magistrats vom 22. und der Stadtverordnetenversammlung vom 24. Oktober ds. Js. die Dauer der Wahlhandlung für die am 26. Oktober ds. Js. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1919.

Die Wahlkommission.
Der Vorsitzende:
Dr. Heß.

Verlegung des Städt. Krankenladens

Die städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle für Kranke (Rathausstraße 10, wird am Samstag, den 26. ds. Mts. nach

Schwalbacherstraße 1

verlegt.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Verordnung

über die Abgabe von Petroleum zu Leuchtzwecken und dessen Ersatzmitteln im Stadtkreis Wiesbaden

Auf Grund des § 12 der Verordnung des Bundesrates über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und der dazu ergangenen Nachträge und Ausführungsbestimmungen wird die Abgabe des im Stadtkreis Wiesbaden zur Verfügung stehenden Petroleums und dessen Ersatzmitteln wie folgt geregelt:

§ 1.

Petroleum darf im freien Handel nicht mehr zum Verkauf gebracht, sondern nur noch zu dem festgesetzten Höchstpreis auf Petroleumkarten und Bezugsscheine abgegeben werden, die vom dem städtischen Petroleumamt, Marktstraße 16, ausgestellt sind.

§ 2.

Bezugsberechtigt sind nur Einheimische und zwar in erster Linie Besitzer von Gärtnereien, Molkereien, Landwirtschafts- und Fuhrwerksbetrieben, deren Wohn-, Geschäfts- und Betriebsräume nicht an die Gas- oder elektrische Lichtleitung angeschlossen sind und in zweiter Linie alle übrigen Haushaltungsvorstände unter denselben Voraussetzungen. Eine Bezugsberechtigung liegt nicht vor, wenn nur die zu einem Geschäft oder Wohnung gehörigen Nebenräume (Mansarden, Keller usw.) ohne Gas- oder elektrischen Lichtanschluß sind.

§ 3.

Anträge auf Ausstellung einer Petroleumkarte sind auf dem vorgeschriebenen Vordruck, der im Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, auf Zimmer Nr. 23, erhältlich ist, dem städtischen Petroleumamt einzureichen.

§ 4.

Die Petroleumabnehmer sind in vier Gruppen eingeteilt, die nach den Bezugsmengen abgestuft sind. Die Karten werden auf den Namen des Inhabers, der Wohnung (des Geschäfts- oder Betriebsraums) ausgestellt, sind nicht übertragbar und gelten nur solange, als die Wohnung (der Geschäfts- oder Betriebsraum), für deren Beleuchtung das Petroleum beantragt war, von dem Bezugsberechtigten in Benutzung ist und einen Gas- oder elektrischen Lichtanschluß hat. Sobald eine dieser Voraussetzungen hinfällig wird, ist eine weitere Benutzung strafbar. Ungültige Petroleumkarten müssen innerhalb 8 Tagen an das städtische Petroleumamt, Marktstr. 16, zurückgegeben und die Marlenausgabekarte berichtigt werden.

§ 5.

Auf jeder Petroleumkarte ist die Gruppe und die Verkaufsstelle angegeben, wenn der Inhaber zugeteilt ist. Die Höhe des auf jede Gruppe entfallenden Anteils und die Gültigkeit sowie der einzelnen mit den Ziffern 1 bis 10 bezeichneten Felder werden nach jeweiliger Reservierung des Petroleums öffentlich bekannt gemacht. Eine Gewähr dafür, daß der Karteninhaber Petroleum erhält, kann nicht übernommen werden.

§ 6.

Bei der Petroleumabgabe hat die Verkaufsstelle das in Gültigkeit gesetzte Feld der Petroleumkarte zu entwerten. Auf die unbenutzt gebliebenen Felder darf nach Ablauf des Zeitraums, für welchen sie Geltung hatten, Petroleum nicht mehr verabfolgt werden.

§ 7.

Die Verkaufsstellen sind berechtigt, außer der Petroleumkarte auch die Vorlage des Haushaltsausweises zu verlangen.

§ 8.

Die Ausgabe des Petroleums ist auf die Zeit bis 4 Uhr nachmittags beschränkt. Die Abgabe von Petroleum von dem Einkauf anderer Waren abhängig zu machen, ist strafbar.

§ 9.

Als Ersatz für Petroleum, oder als Zusatz zu demselben können auf die Petroleumkarte auch andere etwa zur Verfügung stehende Beleuchtungsmittel angewiesen werden. Hierbei finden die für die Abgabe von Petroleum festgesetzten Bestimmungen sinngemäß Anwendung.

§ 10.

Zuwiderhandlung gegen diese Verordnungen, insbesondere unrichtige Angaben zum Zwecke der Erlangung einer Karte und mißbräuchliche Benutzung der Karten, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Sprechstunden in der städtischen Mütterberatungsstelle, Friedrichstr. 15, finden von jetzt ab bis auf weiteres Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 5—6 Uhr, statt.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1919.

Der Magistrat.

J. POULET
STRUMPFWAREN
WIESBADEN

Sämtliche nachstehende Artikel sind in unseren *5 Spezialfenstern* ausgelegt.
Auswahlsendungen werden auf Wunsch zugesandt.
Telefon 421.

Damen-, Herren-, Kinder-

Blusen
Schürzen
Corsets
Unterröcke
Schlupfhosen

Strümpfe
Handschuhe
Unterzeuge
Wäsche und
Taschentücher

Modewaren
Handarbeiten
Kurzwaren und Garne
Sweater und Sweater-Anzüge

Erstlings-Wäsche
Strickjacken in Wolle und Seide
Wollene Schlaf- und Reise-Decken

Herren-Artikel
Zurückgekehrten Kriegsgefangenen gewähren wir einen Preisnachlaß von ... **10%**

Zur Stadtverordnetenwahl

Beamte und Beamtinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Techniker, Angestellte, Rentenempfänger und Mieter

Der Vorstand und die Vertreterversammlung des „Wiesbadener Beamtenbundes" haben im Namen der in ihm vereinigten gesamten Wiesbadener Beamtenschaft, der Lehrer und Lehrerinnen aller Schulen, der Techniker und Angestellten in Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen beschlossen, mit den bürgerlichen Parteien gemeinsam in die Wahlbewegung einzutreten.

Die vereinbarte Kandidatenliste enthält die Namen der Amtsgenossen, die bereit sind, unter Berücksichtigung des Gesamtwohles die Interessen aller Festbesoldeten, Rentenempfänger und Mieter auf das Nachdrücklichste im Rathaus zu vertreten.

Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß jeder Wähler und jede Wählerin nur den Wahlzettel **der vereinigten bürgerlichen Parteien** in die Urne wirft, der die Namen der nachstehenden Herren enthält:

Mittelschullehrer **Karl Helwig**
Studienrat, Prof. Dr. **Ernst Degenhardt**
Obersteuerschaffner **Franz Remmelt**
Regierungssekretär **Hermann Böning**
Magistratssekretär **Martin Romeleit**
Oberlandmesser **Hermann Schmidt**

Den Zentrumswählern

ist bei ihrer Partei durch Aufstellung des Kandidaten, Herrn Eisenbahn-Rechnungs-Revisor Kaschau, Rechnung getragen worden.

Unsere Amtsgenossen werden jede **einseitige** Vorherrschaft im Rathaus bekämpfen, ganz gleich, von welcher Seite sie auch kommen möge. Es wird ihnen heiligste Pflicht sein, an ihrem Teil mitzuwirken, Mittel und Wege zu finden, die uns aus der auch für Wiesbaden so außerordentlich ernsten und schweren Zeit wieder einer gesunden Weiterentwicklung entgegenführen. **Deshalb bleibe kein Wähler, keine Wählerin abseits stehen!**

Mieter! Laßt Euch nicht irre machen! **Ihr gehört zu uns!** Der bisher vorherrschende Einfluß der Hausbesitzer im Rathaus wird bei dieser Wahl beseitigt.

Auf jede Stimme kommt es an! Die Schranken sind gefallen, das Dreiklassen-Wahlrecht gehört der Vergangenheit an.

Bürger und Bürgerinnen heraus! Euer Wahlrecht sei Euch heilige Pflicht!

Auf zur Wahl!

Der Vorstand des Wiesbadener Beamtenbunds.

Mitbürger!

Durch Vermittlung des Volksausschusses sind zahlreiche Vertreter bürgerlicher Berufsgruppen in die Listen der bürgerlichen Parteien für die Stadtverordnetenwahlen aufgenommen worden.

Von den 17 Vorschlägen des Volksausschusses für die Deutsch-Demokratische Volks-, Deutschnationale-Partei finden sich 13 in ihrem vereinigten Wahlvorschlag, fast alle an bevorzugter Stelle. Die Zentrumspartei hat von sieben Vorschlägen des Volksausschusses zwei Kandidaten in ihre Liste übernommen.

Es ist Ehrenrecht jedes Bürgers, in seinen Kreisen für regste Wahlbeteiligung bei den Stadtverordnetenwahlen zu sorgen und durch persönliche Ueberzeugung einzutreten für die Listen der bürgerlichen Parteien (Wahlvorschläge Albert und Fink), damit unsere Kandidaten möglichst zahlreich gewählt und die bürgerlichen Berufe im Stadtparlament nachdrücklichst vertreten werden.

Volksausschuß Wiesbaden.

Dr. Wilh. Cuntz, 1. Vorsitzender. **Emmerich Kleemann,** 1. Schriftführer.

Spenglermeister **Bauer**
Rhemsachermeister **Otto Baumbach**
Postsekretär **Brinkmann**
Hauptschriftleiter **Hegerhorst**
Sanitäts-Rat **Dr. N. Heß**
Frl. **Emma Kluhe**
Wagenmeister **J. Kraus**
W. Ruthe, Kaufmann
Lehrer **Heinr. Schaab**
Dipl. Handelslehrer **Herm. Schopen**
Fritz Stahn, Bankkassierer.

Petroleumverteilung

Nach Maßgabe der Verordnung über die Abgabe von Petroleum zu Leuchtzwecken und dessen Ersatzmitteln vom 11. Oktober 1919 wird das Feld 1 der Petroleumkarte vom 27. Oktober bis 8. November einschl. in Gültigkeit gesetzt. Es erhalten die Berechtigten bei der ihnen zugewiesenen Verkaufsstelle der

Gruppe 1	. . .	1½ Liter Petroleum
Gruppe 2	. . .	2 Liter Petroleum
Gruppe 3	. . .	3 Liter Petroleum
Gruppe 4	. . .	4 Liter Petroleum

Der Verkaufspreis für ein Liter Petroleum beträgt 1.80 Mark.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1919.

Städt. Petroleumamt.

Städtische Spiritusverteilungsstelle

Marktstraße 16 — Zimmer 5

Die Ausgabe von Bezugsmarken für den im Monat Oktober zur Verteilung an Minderbemittelte gelangenden Brennspiritus erfolgt an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben:

A–H Mittwoch, 29. Oktober
I–P Donnerstag, 30. Oktober
Q–Z Freitag, 31. Oktober

und zwar jeweils in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr. Die Reihenfolge ist unbedingt einzuhalten. Später vorsprechende Kranken können Marken nur erhalten, wenn sie nach ärztlichem Zeugnis glaubhaft machen, daß sie durch Krankheit oder andere triftige Gründe verhindert waren zu der angesetzten Zeit zu erscheinen. Bezugsberechtigt sind Einheimische, die Gas usw. nicht zur Verfügung haben und deren Jahreseinkommen 3000 Mark nicht übersteigt.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Einstellung des Schnell- und Personenzugverkehrs an Sonn- und Feiertagen

Von Sonntag, 26. Oktober ds. Js. ab, wird zur Ersparung von Kohlen im unbesetzten Gebiet des hiesigen Bezirks bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen der gesamte Schnell- und Personenzugverkehr eingestellt.

Zur Beförderung der Arbeiter und Angestellten für die an Sonntagen arbeitenden Betriebe werden auf einzelnen Strecken noch einige Personenzüge befördert.

In diesen Zügen werden jedoch Fahrkarten nicht ausgegeben.

Arbeiter und Angestellte werden zu den noch verkehrenden Personenzügen zur Fahrt nach und von ihren Arbeitsstätten auf Grund ihrer Wochen- und Monatskarten zugelassen. Bahnsteigkarten werden an diesen Tagen nicht ausgegeben.

Die Gültigkeit der an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen gelösten Fahrkarten bleibt auf den Tag der Ausgabe beschränkt.

Die noch verkehrenden Züge werden auf den Bahnhöfen durch Anschläge bekannt gegeben.

Anträge auf Einlegung einzelner Züge können nicht berücksichtigt werden, sind daher zwecklos.

Im übrigen besetzten Gebiet werden gleiche Maßnahmen nach Genehmigung durch die Interalliierte Feldeisenbahnkommission, die z. Zt. noch nicht vorliegt, zu einem späteren Zeitpunkte durchgeführt.

Mainz, den 23. Oktober 1919.

Eisenbahndirektion Mainz.

Holzverkauf

Die Gemeinde Oestrich hat im Hinterlandswald und im Distrikt Bienendell 46 und Schlebenheck 43 Buchen- und Eichenholz zu verkaufen.

1. Hinterlandswald: 685 Fstm. Buchenbrennholz, 40 Fstm. Buchenstammholz, 20 Fstm. Eichenbrennholz, 45 Fstm. Eichenstammholz.

2. Bienendell und Schlebenheck: 530 Fstm. Buchenbrennholz, 80 Fstm. Buchenstammholz, 50 Fstm. Eichenbrennholz, 30 Fstm. Eichenstammholz.

Nähere Auskunft erteilen zu 1. Kreisförster Mödler in Niederglatbach.

Zu 2. Gemeindeförster Feind in Mittelheim.

Angebote pro Festmeter oder Raummeter sind bis 1. November d. J. an das Bürgermeisteramt Oestrich einzureichen.

Die Gebote sind für die gesamte Menge oder geteilt für Scheitholz und Knüppelholz abzugeben unter Angabe der gewünschten Menge.

Oestrich, den 18. Oktober 1919.

Der Bürgermeister
Becker.

Grammophone – Sprechapparate Platten.

Die neuesten Stücke u. Lieder, wie: Schwarzwaldmädel, Faschingsfee, Czardasfürstin, Soldat der Marie etc. in reichhaltiger Auswahl am Lager.

Traugott Klaus, Wiesbaden
Grammophon-Handlung
Bleichstraße 15. Telephon 4806.

Elektrische
Heiz- und Kochapparate,
Bügeleisen,
Wärmekissen,
Heizöfen,
„Fön"-Haartrockenapparate
für jede Spannung vorrätig.
Beleuchtungskörper
F. Dofflein Install.-Werk Friedrichstr. 53

Praxis für Zahnleidende

Fr. Klinkel, Schiersteiner Landstr. 6 gegenüber der Kaserne. Telefon 4452.

Sprechstunden: 9–6, Sonntags 10–12 Uhr.

Plomben in jeder Art. Fast schmerzloses Zahnziehen. Zahnersatz in Gold und Kautschuk. Stiftzähne, Kronen, Brücken usw. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in kürzester Zeit.

Alle Arbeiten in tadelloser Ausführung und bester Qualität.

Kuhl's Zahn-Atelier

WIESBADEN

Telephon 2577 Telephon 2577

Schwalbacherstr. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden von 9–6 Uhr. Sonntags von 9–11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch außer der Sprechstunde behandelt.

In den meisten Fällen

garantiert schmerzloses Zahnziehen

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert. • Mäßige Preise.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern und Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungeziefterfreien

Lagerhause

Adolfstraße 1, an der Rheinstraße

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

Bureau Adolfstr. 1. Telefon 872

J. & G. Adrian

Hofspediteure / Wiesbaden

Bahnhofstraße Nr. 3. Telefon Nr. 53, 6223.

Internationale Spedition.

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Moderne Möbellager-Häuser

neben dem Hauptbahnhof

Umpressen

von Filz-, Velour-, Felbel- und Samthüten unter fachmännischer Leitung in sauberster Ausführung Lieferzeit unter Garantie in wenigen Tagen.

Herrenhüte in Zylinder und Filz werden als Damenhüte umgearbeitet

Elegante Neuheiten

schwarze u. farbige Velours preiswert

Jenny Matter, Wiesbaden

Bleichstrasse 11, Telefon 3927.

Zu jeder Zeit stehen leichte und schwere

Arbeitspferde

darunter auch

elegante Reitpferde

zum Verkauf bei

Hans Gmyrek, Wiesbaden

Taubheimerstraße 16. — Fernruf 1721.

Karbid Tisch-, Hänge- u. Wandlampen

in Messing u. anderer Ausführung in großer Auswahl. Karbid u. Taschenlampenbatterien stets auf Lager.

Traugott Klauss, Wiesbaden

Bleichstr 15. Fahrrad-Handlung. Telefon 480

Damen-Hüte

Velour, Haar, Filz, Sammt, Cylinder, Plüsch etc.

Umpressen — Modernisieren

Unerreichte Formenauswahl

Erstkl. Verarbeitung

Berthold Röhr, Hutfabrik, Langgasse 7, Telefon Nr. 66 5

Gemeindevertreterwahl zu Winkel a. Rh.

Bürger und Bürgerinnen, wählt die Zentrumsliste Strieth!



kaufen Fußbodenwachs und Fußbodenstauböl in bester Qualität und billigst nur

Versand nach auswärts.

Wer bestimmt bis Weihnachten seine elektr. und mechanischen **Spielsachen repariert** haben will, der bringe sie schon jetzt nach dem einzigen Spezialgeschäft für Feinmech. u. Elektr., zum

Feinmechaniker Schulz,

Wiesbaden, Mauritiusstraße 9, Fernruf 3275.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager in elektr. und mechan. Lehrmitteln und Spielwaren aufmerksam.

Würzt Eure Speisen mit

Prinz'schen Wein- und Einmach-Essigen

aus der Weinessigfabrik gegr. 1836

Norbert Prinz, Inh. Karl Prinz

Sonnenberg-Wiesbaden.



Herde

emailliert und schwarz wieder vorrätig.

Oefen aller Art, Kesselöfen Haus- und Küchengeräte

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24

+ Gallensteine +

Gallensteinkolik beseitigt **operationslos** meine von Aerzten rühmend anerkannte, seit 20 Jahren verbreitete

Lapis-Kur

Vornahme der Kur zu Hause Broschüre und Auskunft kostenlos.

Richard Lorentz, vorm. G. W. Fritze

Naturheilverfahren

Wiesbaden, Rüdesheimerstraße 34.

Tapetenhaus Karl Zimmermann

Marktstraße 12 Telephon 2256

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Tapeten, Spannstoffe Wachstuche, Bonnerwachs.

Betr. Gasversorgung

Die infolge der gegenwärtigen Transportschwierigkeiten ausbleibenden Zufuhren an Kohlen erfordern neben größter Sparsamkeit im Gasverbrauch seitens der Abnehmer eine vorübergehende Streckung des Gases. Dadurch wird es erforderlich, alle Gasglühlicht- und Kocherbrenner durch Drosselung der Luftzufuhr auf das richtige Mischungsverhältnis neu einzustellen. Wir bitten unsere Abnehmer sich dieser kleinen Mühe selbst zu unterziehen

Wiesbaden, den 23. Oktober 1919.

Betriebsabteilung der städt. Wasser- und Gaswerke.

Am **Sonntag, den 26. ds. Mts.,** findet zu **Oestrich a. Rh.** im

Hotel Steinheimer

von nachmittags 3 Uhr ab

Großes Konzert

bei Kaffee und Kuchen statt. Daran anschließend

Großer Ball

(vorzügliche Kapelle) mit Scherzpolonaise bei gutem Glaswein (1/8 Schoppen) wozu freundl. einladen

Gebr. Doufrein

Weingutsbesitzer.

Trau-Ringe fugenlos C. Struck, Goldschmied

Wiesbaden Michels erg 15

moderne Ringform, in 8, 14 und 18 karat Eigene Anfertigung, Billigste Preise

Puppenperücken

werden angefertigt. Auch von ausgekämmten Haaren.

Reß, Wiesbaden, Marktstraße 13.

Gummi-Strümpfe

nach Maß liefert wieder in Ia Qualität

P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2. Tel. 227 u. 6527.

Vergrößerungen

nach jed. klein. Bilde oder aus jed. Gruppenbild auch von Zivil in Feldgrau werden billigst ausgeführt. Emaillebilder i. Broschen usw. Sinnreichstes und vornehmstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstr. 56

Sarg-Magazin

Joseph Fink, Wiesbaden Frankenstr. 14

Telefon 2976.

van Baerle's Bleichsoda

ist wieder zu haben.

van Baerle & Co., Worms a. Rh. Gegr. 1838

Militär- und Zivil-Kleider und Schuhe

kauft zu zeitgemäßen Preisen

Spezialgeschäft E. Ludwig

Wiesbaden, Mauritiusstraße 6.

Brillanten, Gold, Silber

Platin, Zahngebisse, Uhren, Schmucksachen, Münzen u. dgl. auch Pfandscheine kauft zu allerhöchsten Preisen

Fritz Schäflein, Gold- u. Silberschmiedewerkstatt Wiesbaden, Obere Webergasse 56

Rachenkatarrh

Kehlkopfkatarrh, Husten, Heiserkeit, rauhe Stimme, Asthma, Grippe, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Altershusten usw.

Akker's Abtei-Sirup

(Akker-Sirup) wirkt Schleimlösend, bessernd, erleichternd, vorbeugend.

Preis der Flasche ± 230 gr Inhalt M. 4.–

" " " ± 550 " " " 8.–

" " " ± 1000 " " " 12.–

AKKER'S ABTEI SIRUP (nur echt mit Namen zug) ist durch die Apotheken zu beziehen.

Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup versenden gratis L. I AKKER in EMMERICH a. Rhein.

Offene Stellen

Tüchtige Einlegerin

sofort gesucht

Rhein. Volkszeitung

Friedrichstraße 30.

Zu alleren, ältert. Ehepaar **tüchtiges Alleinmädchen** für leichte Hausarbeit und gut kochend geg. Luisenstr. 19, III

Für kl. Familie, 2 Personen **gewandtes Zweitmädchen** ges. geld. von 1–4 od. abends. Verlanger, Bismarckring 30.

Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit und Küche in einfachen Haushalt nach dem Rheingau zum 1. November gesucht. Off. u. 350 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Grammophon

Ein schöner Grammophon mit vielen Platten, und 10 Pfg. Zinnofen, neuest, imakt zu verk. Fritz Krieger, Bahnhof rest.

! Große Gelegenheit !

18 sehr gute Federbetten u. 20 Kissen sehr bill. z. verk. Schuh, Wiesb., Bertramstr. 8, Laden.

Prachtstück

Große handgeschnitzte Uhr, (Jagdstück) mit Schlagwerk u. Kuckuck, für Jagd- und Herrenzimmer sehr geeignet zu verk. Off. unter 5422 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großer Möbelverkauf

Schöne Auswahl in Betten, aller Arten Matratzen in 1-, 1½- u. 2-schläfrige, zweitür. Kleiderschränke, gefüllt Strohsäcke, Waschkom., Nachtschränkchen, Sofas, eins m. Leder bezogen, Kücheneinrichtung, Anrichte, Tische, Stühle, auch einzelne Eisenbetten, u. w. all. sehr billig **Selpp, Wiesbaden, Bertramstr. 25,** Laden.

Kleiderschränke, 2 Chaiselongue, pol. Komode, Waschkomode, versch. Tische, Bilder billig zu verkaufen Schorndorf, Helenenstr. 3 pt. u. der Bleichstr. Wiesbaden.

Seltener Gelegenheitskauf!

Sehr elegante, fast neuer

Herrenpelz

f. große Figur, **„Ganz Wasserdicht"**, mit breitem Kragen und Manschetten, graublauer Stoff, zu verkauf. **Rheinstr. 78, p.**

Steintöpfe

bis 80 Ltr. Inh., per Ltr. 55 Pf. **Steinschüsseln,** bis 30 Ltr.

Rahmtöpfe, Gahrspunden, Apfelweinkrüge, Bierkrüge, Tabakdosen, Butterdosen.

Julius Mollath

Schulberg 2.

Vorzüglich gearbeitete

Metallkämme

per Stück 3.– Mark.

Parf. Altstaetter

Ecke Lang- und Webergasse.

Ankäufe

Ein noch gut erhaltener **Schlitten** mit Geschirr, einsp. ig. zu kauf. ges. Angeb. m. Preis an Müller, Biebrich, Gangasse 8

Wein-, Bordeaux- und Sekt-Flaschen

kauft zu hohen Preisen **Gauer & Hies,** Wiesbaden, Werderstr. 3, Telephon 45 1.

Verschiedenes

Mittwoch vormittag von St. Josephshaus u. Herderstr. **Kneifer verloren** Abzugeben bei **Frisch,** Friedrichstraße 35, III.

Achtung! Krautschneiden wird prompt besorgt **Preis, Kaiser-Friedrich-Ring 70** (Hausmeister).

Herren- u. Damen-Hüte

Filz u. Velour, werden schnell und billig gereinigt, ressonniert und umgearbeitet.

Bertha Gerhard, Wiesbaden Bücherstraße 6. Tel. 3164



Da den ersten Tagen trifft wieder ein Waggon alle gangbaren Größen

Rundkeltern

„Original Prischer" ein

C. Fellner, Eltville Telefon 62.

Telefon 1466



Stempelfabrik, Gravier- u. Prägeanstalt, **G. Emiller, Wiesbaden,** Schwalbacher Straße 10, Gegründet 1870.

Herrenwäsche

zum Bügeln wird angenommen, prompte Bedienung, schonende Behandlung der Wäsche.

Frau Luise Stoffel Wiesbaden, Hellmundstr. 50, 3.

Korsetts und Untertaillen

beste Paßformen

Korsett-Atelier Vieser

Wiesbaden

Kirchgasse 38, II.

Photogr. Apparate, Geigen, Cellos, auch defekte, **Kinos, Films,** elektr. und mechan. bessere **Spielsachen** kauft zu zeitgemäßen Preisen **Zimmermann,** Wiesbaden, Webergasse 25 Fernruf 3253.

Lumpen

gestrickte Woll-Lumpen Neuanfallabfälle kauft und holt ab zu hohen Preisen **Gauer & Hies,** Wiesbaden, Werderstr. 3 Telephon 4551.

Metalle

wie Messing, Kupfer, Zink, Blei kauft zu hohen Preisen **Gauer & Hies, Wiesbaden** Werderstr. 3. Telephon 4551

Jedes Quantum **Wolle zum spinnen wird angenommen.** Verkauf v. Strickgarn. **Stiehl,** Bierstadt, Wiesbadenerstr. 15.

Originalgemälde für Liebhaber!

Maréchall de France

Lefebove

Herzog von Danzig, geboren 1755, gestorben 1820

preiswert zu verkaufen.

Hermann Rauch

Wiesbaden, Friedrichstraße 36.

Selbständiger Kaufmann

Witwer, mitte der 40er Jahre, wünscht sich mit kathol. Witwe oder Fräulein nicht unter 30 Jahren zu verheiraten. Bedingung: Kenntnis zur Führung von gut bürgerlichem Haushalt, Kinderlieb und in jeder Art einwandfreien Lebenswandel. Zuschriften mit Bild und Vermögensangaben sind zu richten unter **5394** an den Verl. d. Ztg

Kaufmännische Privatschule von **Emil Straus**



Nur Rheinstr. 46 Ecke Moritzstraße.

Kurse für Damen und Herren beginnen Mitte Oktober. Prospekte frei.

Hemmens 8 Sprachen in 50 Lekt.: Französisch, Englisch, Schönschreib, Stenographie, Buchführung.

Schreibmasch.-verleiht Uebersetzungsbüro Generalbeeid. Dolmetsch a. Landger. Neugasse 5

Neuheiten für Herbst und Winter



in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel u. Hosen. Münchener Loden-Mäntel u. Capes

Besonders preiswertes Angebot:

Joppen-Anzüge	Mk. 88.—
Winter-Joppen	Mk. 56.—
Halbschwere Joppen	Mk. 52.—

Aufträge für meine Maßabteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferzeit frühzeitig zu erteilen. Das Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinster Herrenstoffe

Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

Bruno Wandt

Wiesbaden Kirchgasse 56

Aluminium- und Emaille-Kochgeschirre in großer Auswahl, ferner sämtliche Haushaltungs-Gegenstände und Küchengeräte empfiehlt preiswert in nurbester Qualität

H. Ruwedel, Wiesbaden, Adlerstr. 5 Ecke Hirschgraben, 1 Minute vom Römertor. Fernruf 4021.

PATENTE seit 1902 durch Patent-Büro Köchling, Ing. Mainz Bahnhofstrasse 3 Auskunft u. Broschüre frei! WARENZEICHEN GEBRAUCHSMUSTER

Geschäfts-Verlegung!

Unsere Geschäfts- u. Verkaufs-Räume befinden sich **jetzt**

27 Kirchgasse 27

Tapezierer-Genossenschaft
Telefon 6572.

Café-Restaurant Nonnenhof
Kirchgasse 15.

Zur Eröffnung der Wintersaison finden die beliebten **Nachmittagskonzerte** in meinen gemütlichen, neu hergerichteten und vergrößerten Räumlichkeiten statt.

Besondere Spezialitäten:
Bohnenkaffee mit Milch und Zucker 1.— M. In eigener Konditorei hergestelltes Hausgebäck in altbekannter Güte.

Die in meinem Restaurations-Lokal verabfolgten Speisen und Getränke werden wie seither in den oberen Räumlichkeiten geboten.

Täglich Konzert von ½4 bis 6 Uhr und von 7 bis 11 Uhr von meiner beliebten Hauskapelle.

Hotel Nonnenhof. **Besitzer: A. Schüller.**

Infolge andauernder Steigerung der Preise für Rohmaterialien, sowie der außerordentlich erhöhten Betriebskosten setzt die

Photographen-Innung
Sitz Wiesbaden

folgende **Mindestpreise** fest:

6 Postkarten	10 Mk.	12 Postkarten	18 Mk.
6 Visit	12 „	12 Visit	20 „
6 Cabinet	25 „	12 Cabinet	40 „

bei einer Aufnahme.

Jede weitere Aufnahme muß extra bezahlt werden. Größere Formate obigen Preisen entsprechend. Unter diesen Preisen zu arbeiten **ist verboten!** Sonntags nur bis 2 Uhr geöffnet.

Der Vorstand der Photographen-Zwangs-Innung Wiesbaden.



wacht Tag und Nacht!

Friedensfabrikation von allen Sicherheitsbehältern wie Geld- und Bücherschränke, Tabernakel und Mauereinsätze, Tresor-Anlagen wieder aufgenommen.

Verkauf und Lager bei:

Anton Friton
Moritzstraße 46, Telefon 2286.

Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch mache ich die werte Einwohnerschaft, sowie Freunde und Bekannte darauf aufmerksam, daß ich in dem Hause **Kirchgasse 49** ein Spezial-Geschäft für

Zigarren, Zigaretten und Tabak

eröffnet habe. Gleichzeitig mache ich die werte Kundschaft auf meine **Engros-Abteilung** aufmerksam. Ich werde stets bemüht sein, nur das beste zu bringen und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wiesbaden, 22. Oktober 1919. **J. Dolginewer, Zigarettenfabrik.**

Gratistage!

Jeder der sich bis 15. Novbr. eine Aufnahme bestellt erhält

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30×36 cm, mit Karton

Geschäfts-Prinzip: Für wenig Geld eine gute Photographie. Nur erstklassige Material- und Arbeitskräfte. Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder.

Samson & Cie. G. m. b. H.

Phot. Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt mit billigen Preisen. **Gr. Burgstr. 10** (Fahrstuhl).

Sonntags nur v. 9–2 Uhr geöffnet

Paßbilder ohne Gratisbeigabe auf Wunsch sofort lieferbar. Trotz Teuerung **billige Preise.**

Färberei und chemische Reinigungsanstalt Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstr. 5 / Telefon 6149 / Läden: Weißenburgstr. 12, Schwalbacherstr. 9.

Reinigen und Färben sämtlicher Herren- und Damengarderoben, Teppichen, Möbelstoffen usw., sowie Imprägnieren, Dekatieren, Ausdämpfen etc.

Trauersachen innerhalb 24 Stunden

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen gerecht zu werden.

Lieferzeit 8 bis 10 Tage / Prompte Bedienung / Solide Preise.

Berlitz-Schule
Rheinstraße 32 :: Telef. 3040
Türkisch, Ungarisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Schwed., Französisch, Englisch. Nation. Lehrkräfte

Ia Korbmöbel

japanische Imitation, braun, auch ganze Garnituren. Ruhe- und Liege-Stühle. Ia Wasch-, Reise- und Armkörbe. Versand- und Obst-Körbe empfiehlt

Karl Render, Wiesbaden
Korbwaren
Hellmundstraße 46. Telephon 4776.
Zweiggeschäft: Biebrich am Rhein, Mainzerstraße 15.

Möbel Große Auswahl in hochmodernen **Schlafzimmern** in Mahag., Nußb., Eich., Rüst., Birk., weiß email. in wunderbar. Formen mit 2- u. 3-tür. Spiegelschr. von 680, 750, 820, 900, 970, 1190, 1240, 1500, 1800, 1950 2100, 2300, 2500, 2700, 2800, 3200, 3500, 3700 Mark

Elegante Speisezimmer von 1500 bis 5000 Mark.

Wohnzimmer von 400 Mark an

Moderne Kücheneinrichtungen von 230 bis 980 Mark.

Büfetts, Vertikos, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Küchenschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Divans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Betten, in allen Preislagen, Matratzen, Patentrahmen in allen Größen.

Möbel-Bauer, Wiesbaden, Wellritzstr. 51 Telefon 3246.

Emaille-Kochtöpfe

18	20	22	24	26	28	30	32	34 cm
4.80	6.20	7.80	9.50	11.50	13.50	16.—	19.—	23.—

Milchkannen 11,80, 9.80, 8.80, 7.80, 6.80, 5.80
ov. Waschbecken 7.60 Nachttöpfe 5.80
Kehrichtschaufeln 5.80 Salatseiher 10.80
Eimer mit und ohne Ausguß, Toiletteneimer, Wasserkannen, Wasserkessel, Essenträger, Schüsseln bis 45 cm, Schöpf- und Schaumlöffel, Löffelbleche, Sand-, Seife- und Sodagefäße usw.

Rein Aluminium-Geschirre
reiche Auswahl in allen Formen und Größen
Gußeiserne Bräter und Töpfe
Zinkeimer, Wannen und Waschtöpfe
nur die extraschwere Annweiler Anfertigung
Günstige Bezugsquelle für Händler
Julius Mollath, Schulberg 2 (Ecke Michelsberg) Wiesbaden

Geschäfts-Verlegung.

Mein **techn. Geschäft** befindet sich **jetzt**

Moritzstrasse 21

Ph. Hch. Marx
Telephon 805, 806
Geschäftszeit: 8 bis 1 und 2 bis 5 Uhr.

Es ist notwendig mir schon jetzt Ihr **Grammophon** zur **Reparatur** zu bringen, wenn Sie sich während der Weihnachstage an seinem Spiel erfreuen wollen. Später ist die gründliche Reparatur und rechtzeitige Fertigstellung infolge der Ueberhäufung mit Aufträgen erfahrungsgemäß meist nicht mehr möglich. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Mund- und Ziehharmonikas, und **Spielsachen** aller Art. Je früher Sie kaufen, desto größer haben Sie die Auswahl.

Traugott Klauss, Mechaniker
Wiesbaden, Bleichstraße 15, Fernruf 4806.



Reisetaschen, Reisekoffer, Schulranzen, Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Rucksäcke

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Für Wiederverkäufer!

1 Million Zigaretten

Auslandsware, verzollt und versteuert. Preislage Mark 160.— bis 275.— per Mille eingetroffen. Nur Lagerverkauf — Kein Versand.

Arthur Voigt, Zigarren-Großhandlung
Mainz, Flachsmarktstraße 26.

Schuhwaren!

Warme Hausschuhe	(36/42)	ℳ 15.—,	10.85, 9.75
Damen-Hausschuhe	(Gelegenheitskauf)	ℳ	2.95
Kinder-Schnallenstiefel,	Lederlohle und Fleck		
23/26) 8.50,	(27/30) 9.50,	(31/35)	ℳ 10.50
Damen-Schnallenstiefel,	Filz- u. Lederlohlen	ℳ	12.20
Herren-Schnallenstiefel,	Lederlohle und Fleck	ℳ	16.50
Leder-Hausschuhe	für Damen	ℳ	18.50, 5.75
Gasmaskenleder-Spangenschuhe	(36/38)	ℳ	30.75
Damenstiefel,	Boxkalb, (36/42)	ℳ	34.40
Herrenstiefel,	Ia Fabrikat (40/46)	ℳ	74.05
Damen-Halbschuhe	ℳ 25.75,	27.—,	30.75, 44.—
Rindleder-Arbeitsstiefel,	kräftige Ware	ℳ	52.10
Braune Schulstiefel	(27/30. 33.75,	(31/35)	ℳ 36.75

Neu eingetroffen:
Elegante Schuhwaren! Rindleder-Schuhwaren!

Durch vorteilhafte Abschlüsse treffen fortgesetzt, große Sendungen Schuhwaren ein. Besuch ist lohnend!

Schuhhaus Kuhn, Wiesbaden
Bleichstraße 11 Tel. 6236 Wellritzstr. 26

F. W. Kinkel
Lederwarenfabrik — Gerberei
Mainz, Wallstr. 17, Heidesheim (Rheinhessen)
übernimmt das Gerben von Häuten und Fellen im Lohn sowie
Ankauf von Rohhäuten u. Fellen
zu höchsten Preisen.

Fußboden-Lack Bernstein- und Spiritus-Lack in versch. Farben, Emaillack weiß, Wagen-Türen-, Möbel-Lack in nur gut. Ware empfiehlt

Georg Spies-Schmitt, Mainz
Farben- u. Lackfabrik, Neckarstrasse 3
Fernsprecher 570.
Generalvertreter: Paul. Müller, Bingen.

Vom Guten das Beste.

Wendolica-Weiss
(D. R. W. S. Nr. 86073)
zuverlässigster Japan-Weisslack für alle äußeren und inneren Arbeiten
Zu beziehen durch alle Handlungen der Lack- und Farbenbranche.

Wintergarten

Schwalbacherstraße 8 Wiesbaden Ecke Rheinstraße

Größtes und vornehmstes Konzert- und Ballhaus

Heute Samstag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr

Ball

Morgen Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Kaffee-Konzert mit Tanz

Abends 8 Uhr: Ball.

Ersthl. Ballorchester unter Leitung des Kapellmeisters Casella.

Vergnügungs-Palast
Dotzheimerstraße 19

Job's lustige Bühne

Groß-Wiesbaden
Telefon 810

Direktion: **Hermann Job**

Gestatte mir hiermit der verehrlichen Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend bekannt zu geben, daß ich den Vergnügungs-Palast „Groß-Wiesbaden" käuflich erworben habe, **jedoch für meine Person ab 1. November nur die Direktion des großen Theater-Saales übernehme.** Ab 1. November cr. steht das neuzubildende Hausorchester unter der Leitung des rühmlichst bekannten Obermusikmeisters **Eduard Gottschalk** von den **ehemal. 80ern,** welcher von mir für mein Unternehmen als Kapellmeister gewonnen wurde. — **Allabendlich Programm Musik.** Anfang 7 Uhr. — **Am 1. und 16. eines jeden Monats findet vollständig neuer Programmwechsel statt.** — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur **Erstklassiges** zu bieten. — Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, verbleibe ich mit aller Hochachtung

Hermann Job

An Wochentagen: **Allein-Vorverkauf der Eintrittskarten für alle Plätze** den ganzen Tag über im **Hauptgeschäft** von **Carl Cassel,** Kirchgasse 54, Telefon 974. Daselbst liegen auch die Pläne der numerierten Plätze offen.

An Sonntagen: **Allein-Vorverkauf an der Theater-Kasse,** vormittags 11—12 Uhr. — Alle **früheren** Vorverkaufsstellen sind ab 1. November **aufgehoben** und haben **nur** meine neuen Eintrittskarten mit der Firma **„JOB'S lustige Bühne"** Gültigkeit.

Täglich Vorstellung:

Anfang 7 Uhr: Beginn der Programm-Musik unter der Leitung des Obermusikmeisters Eduard Gottschalk.
Anfang 7½ Uhr: Beginn der artistischen Darbietungen.
Anfang 8¼ Uhr: Beginn der theatral. Vorstellungen.
Ende gegen 10½ Uhr.

An Sonn- u. Feiertagen:

2 große Vorstellungen
Anfang 3 und 7 Uhr.

Die Nachmittags-Vorstellungen werden in derselben Güte und Länge wie abends gegeben.

Kassenöffnung: Täglich 6 Uhr, Einlaß 6½ Uhr.
An Sonntagen nachmittags: Kassenöffnung 2 Uhr, Einlaß 2½ Uhr und 6½ Uhr.



Preise der Plätze:

Abend-Vorstellungen:
Loge (numeriert) 5 Mark; **Parkett** (numeriert) früher Sperrsitz 4 Mark; **Sperrsitz** (numeriert) früher reservierter Platz 3 Mark. **Saal** (nicht numeriert) 2 Mark. Bei vorstehenden Plätzen ist der Preis für die Garderobe einbegriffen. **Galerie 1.30 Mark.**

Nachmittags-Vorstellungen:
Kleine Preise:
Loge 4 Mark; Parkett 3.50 Mark; Sperrsitz 2.50 Mark; Saal 1.80 Mark; Galerie 1.00 Mark.

Samstag, den 1. November,
Anfang 7 Uhr:

Große Eröffnungs-Vorstellung

D. H. B. Ortsgruppe Wiesbaden

Versammlung

am **Samstag, den 25. Oktober,** in der **„Zauberflöte"** (Hotel Union), Neugasse.

Tagesordnung:
1. Bericht über den Stand der Verhandlungen mit den Arbeitgebern betr. eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe.
2. Bericht über den Verbandstag in Leipzig.
3. Stadtverordnetenwahlen.
4. Verschiedenes.

Mitglieder der der B. L. V. angeschlossenen Verbände sind als Gäste willkommen.

Anfang 7 Uhr. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Zigaretten

engl. und amerik. helle Ware
bander. u. versteuert von 240 Mk. an
Karl Witte, Großhandel in Tabakfabrikaten, Moritzstraße 7. — Fernspr. 681.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Tanz-Unterricht

(Einzel und in Kursen) jederzeit, auch Sonntags. Walzer u. Rheinländ. in 2—3 Stund.
Privat-Tanzlehr-Institut
W. Klapper u. Frau
Kl. Schwalbacherstr. 10, Eingang Marktstraße, neben Kammerlichtspiele, Wiesbaden

Sie kanns nicht lassen

Fussball-Wettspiel

Sonntag, 26. Okt., 2½ Uhr:
„Alemannia" Griesheim
gegen
„Sportverein Wiesbaden"
1. Mannschaften der 1. Klasse.
Sportplatz Frankfurterstraße
Elektrische Linie 5, Haltestelle. Gedeckt. Tribüne.

Park-Diele

Wiesbaden, Wilhelmstraße 36, Telefon 6349

Das neue Programm

beginnt allabendlich 8:30 Uhr

Mittwoch, den 29. Oktober 1919, abends 7½ Uhr im **Kasinosaal,** Friedrichstraße 22

Kompositions-Abend Otto Trillhaase

unter gütiger Mitwirkung von Frl. G. Englerth, der Herren A. Rother, Budl. Blehn, **Weimer, Lemberger, Boehm.**
(Alles nähere Plakate.)

Numerierte Karten zu Mk. 5, 4, 3 in den Musikalienhandlungen A. Stöppler, E. Schellenberg, Fr. Schellenberg und in der Buchhandlung H. Römer, Langgasse.

Trauringe in größter Auswahl empfiehlt **Otto Baumbach,** Yorkstraße 32.

Kurhaus Wiesbaden

Montag, den 27. Oktober 1919, nachmittags 4—6½ Uhr, bei aufgeh. Abonnement

Tanz-Tee

in dem kleinen Konzertsaale und Weinsalon.
Eintritt: 15 Mk. (einschl. Tee). **5 Mk.** für Zuschauer auf d. Galerie des kl. Saales (ohne Tee). Kartenverkauf an d. Tageskasse im Kurhause. Tischvorbestellungen nur i. Kurhausrestaurant
Städtische Kurverwaltung.

Rheingauer Winzerstube

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5
Samstag und Sonntag frischer Traubenmost im Ausschank

Residenz-Theater

Samstag, den 25. Oktober, abends um 7 Uhr: **Die Faschingsfee.** Operette in 3 Akten v. E. Kalman. Ende nach 9.30 Uhr.

Thalia-Theater Größtes, mod. Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Telephon 6137
Henny Porten in dem vieraktigen Drama **„Die Schuld".** **„Der herrenlose Hund",** Humoreske. **„Die Rache des Mestizen",** Wildwestdrama in 2 Akten. — **Verstärktes Künstlerorchester.**

Kammerlichtspiele Intime Lichtbildbühne Mauritiusstr. 12 — Tel. 6137
Neues Pathé-Programm in **deutscher und französischer Aufschrift! Das Auge von St. Yves** Seemannsdrama in 4 Akten. **Toto und Cleopatra** Humoreske in 2 Akten. Nachmittags halbe Preise.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, 25. Oktober, nachmittags um 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Konzertmstr. W. Wolf. 1. Krönungs-Marsch aus der Oper „Die Hugenotten" (Meyerbeer). 2. Dramatische Ouvertüre (G. Bizet). 3. Wiegenlied (J. Brahms). 4. Wiener Walzer, Walzer (E. Ziehrer). 5. Morgenaufgang und Prozession, jüdisches Stimmungsbild aus der Oper „Der Sankt Rathersmontag" (B. Freudenberg). 6. Sphärenklänge für Streichorchester (Rubinstein). 7. Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel (Humperdinck). 8. Slavischer Marsch (P. Tschaikowsky). — Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: W. Wolf. 1. Fest-Marsch (Jos. Strauß). 2. Ouvertüre zur Oper „Tell" (G. Rossini). 3. Morgenblätter, Walzer (J. Strauß). 4. Frühlingslied (Silcher). 5. Slavischer Tanz Nr. 1 (A. Dvorak) 6. Frau Aventiure, Ouvertüre (F. v. Holstein). 7. Der Tribut von Zamora, Fantasie (Fr. Gounod).

Théâtre de Nassau, Wiesbaden

(Nassauisches Landestheater, Wiesbaden.)

Samedi, 25. Octobre 1919 à 7 heures
Représentation donnée par les principaux artist. de la Comédie Française etc.

Samstag, 25. Oktober 1919 abends 7 Uhr
Bei aufgehoben. Abonnement Einmaliges Gastspiel von ersten Künstlern der Comédie Française usw.

I.

Le Passant.

Poésie en 1 acte en vers de F. Coppée.

Silvia . . . . . Mme Louise Silvain
Zanetto . . . . . Mme Sodiane

II.

Britannicus.

Tragédie en 5 actes en vers de J. Racine.

Neron . . . Mr. de Max de la Comédie Français
Agrippine . Mme Silvain „ „
Junie . . . Mme Bella de l'Odéon „
Albine . . . Mlle Sodiane
Britannicus Mr. de Guingand de l'Odéon
Burrhus . . Mr. Marquet „
Narcisse . . Mr. Duparc „

Ende etwa 10 Uhr